



European Network for
Rural Development

EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM Nr. 29



LEADER- ERFOLGE

Europäisches Netzwerk für die Entwicklung des ländlichen Raums

Das Europäische Netzwerk für die Entwicklung des ländlichen Raums (ENRD – European Network for Rural Development) ist der Knotenpunkt, der die in der gesamten Europäischen Union (EU) an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Akteure verbindet. Durch den Aufbau und die Verbreitung von Wissen sowie die Förderung des Austauschs von Informationen und der Zusammenarbeit im gesamten ländlichen Raum Europas trägt das ENRD zur wirksamen Umsetzung der Entwicklungsprogramme der Mitgliedstaaten für den ländlichen Raum (EPLR) bei.

Jeder Mitgliedstaat hat ein nationales Netzwerk für den ländlichen Raum (NLR) aufgebaut, in dem die im Bereich der ländlichen Entwicklung tätigen Organisationen und Verwaltungen vertreten sind. Auf EU-Ebene sorgt das ENRD für die Vernetzung dieser NLR, nationalen Verwaltungen und europäischen Organisationen.

Mehr dazu finden Sie auf der ENRD-Website (<https://enrd.ec.europa.eu>).

Europe Direct beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union.

**Gebührenfreie Rufnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Redaktionsleitung: Neda Skakelj, Referatsleiterin, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung.

Redaktion: Elena Di Federico, Publications Manager, ENRD-Kontaktstelle.

Fertigstellung des Manuskripts im Februar 2020. Die Originalfassung ist der englische Text.

Weitere Informationen über die Europäische Union finden Sie im Internet (<https://ec.europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2020

Print ISSN 1831-5275 KF-AJ-19-002-DE-C

PDF ISSN 1831-533X KF-AJ-19-002-DE-N

© Europäische Union, 2020

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen und Ansichten sind die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die offizielle Meinung der Europäischen Kommission wider. Die Kommission übernimmt keine Garantie für die Richtigkeit der enthaltenen Daten und kann auch nicht für die Verwendung der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Ein kostenloses Exemplar dieser Veröffentlichung kann bestellt werden über: <https://publications.europa.eu/de/publications>

Danksagung

Hauptmitwirkende: Siobhan Dillon, John Grieve, Susan Grieve, Peter Toth.

Layout: Alexandre Mitraros, Benoit Goossens (Tipik)

Umschlagfoto © Pexels



EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM Nr. 29



© Europäische Union, 2013

Einleitung.....	2
1. Der Bottom-up-Ansatz	4
2. Der gebietsbezogene Ansatz.....	9
3. Lokale Partnerschaften.....	14
4. Integrierte und multisektorale lokale Entwicklungsstrategie	19
5. Vernetzung.....	24
6. Innovation	29
7. Kooperation.....	35



Einleitung

DIE SIEBEN LEADER-PRINZIPIEN IN EINER WELT IM WANDEL

LEADER ist eine der ältesten, erfolgreichsten und bekanntesten europaweiten Initiativen. Sie war ursprünglich die einzige Initiative, bei der die örtliche Bevölkerung sowohl bei der Erarbeitung von Entwicklungsstrategien für ihre Gebiete als auch bei der Auswahl der durchzuführenden Projekte eine zentrale Rolle spielte. Heute findet sie auch über ländliche Gebiete hinaus Anwendung.

Die LEADER-Methode wurde vor etwa dreißig Jahren unter Beteiligung von 217 damals neuartigen lokalen Aktionsgruppen (LAGs) ins Leben gerufen. Inzwischen wird sie von einem beeindruckenden Netzwerk von fast 2800 LAGs umgesetzt, in die sich Hunderte von Bürgerinnen und Bürgern aktiv einbringen und die 61 % der ländlichen Bevölkerung in der EU umfassen. Unter der Bezeichnung CLLD („Community-Led Local Development“ – von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung) wurde die LEADER-Methode auf drei weitere EU-Fonds (Regional-, Sozial- und Meeres- und Fischereifonds) ausgeweitet und angepasst, damit sie auch auf Städte, Küstengebiete und wichtige soziale Angelegenheiten angewendet werden kann. Außerhalb der Europäischen Union wurde die LEADER-Methode von der örtlichen Bevölkerung auf dem Westbalkan, in der Türkei, in Georgien, Afrika, Lateinamerika und China erprobt.

Nur wenigen anderen EU-weiten Maßnahmen gelingt es, eine so große politische Reichweite und freiwillige Beteiligung der Basis zu erzielen wie LEADER. Da die Methode nach wie vor angewendet und den jeweiligen Umständen angepasst werden kann, hat sie ein enormes Potenzial, genau jene Menschen einzubeziehen, die sich oft am meisten von globalen und europäischen Entwicklungen ausgeschlossen fühlen.

Es gibt viele Gründe für den Erfolg und die Langlebigkeit von LEADER. Einer der wesentlichsten ist, dass LEADER viel mehr ist als eine zufällige Zusammenstellung von inspirierenden lokalen Projekten. Die LEADER-Methode beruht auf der kombinierten Anwendung ihrer „sieben Prinzipien“, wodurch

konkrete Ergebnisse für und durch die Menschen vor Ort erzielt werden. Daher ist LEADER eher eine Entwicklungsmethode als ein reines Förderprogramm.

Bei richtiger Anwendung der sieben Prinzipien kann die LEADER-Methode ihr volles Potenzial entfalten. Folglich lautete eine der wichtigsten Empfehlungen im Rahmen des ENRD-Seminars 2018 zu LEADER: „Die LEADER-Umsetzungsregeln müssen sich vom Mainstream abheben – entwickeln Sie ein geeignetes Umsetzungssystem für die LEADER-Methode.“⁽¹⁾

In diesem EU-Magazin Ländlicher Raum soll der Frage nachgegangen werden, wie die LEADER-Prinzipien heute von Menschen interpretiert werden, die intensiv an der Umsetzung von LEADER in ländlichen Gemeinschaften in ganz Europa mitgewirkt haben.

Die Autorinnen und Autoren vermitteln einen Einblick, wie die Prinzipien in der Praxis funktionieren, wie Ergebnisse erzielt werden und ein langfristiger Erfolg sichergestellt wird. Vor allem aber veranschaulichen die folgenden sieben Artikel, wie sich die Prinzipien an neue Chancen und Herausforderungen anpassen lassen, die sich für ländliche Gebiete u. a. aus dem Klimawandel und anderen Umweltproblemen, der Migration und den sich verschiebenden Grenzen und Beziehungen zwischen ländlichen und städtischen Gebieten ergeben.

In den ersten drei Artikeln (Seite 4-18) geht es um den **Bottom-up-Ansatz**, den **gebietsbezogenen Ansatz** und um **lokale Partnerschaften**. Es wird Ihnen beim Lesen vielleicht auffallen, mit welcher Hingabe und Begeisterung diese drei Prinzipien

⁽¹⁾ Empfehlungen im Rahmen des ENRD-Seminars in Rust, Österreich, 15.-17. Oktober 2018, https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/enrd-seminar-leader-acting-locally-changing-world_de



beschrieben werden. Von „wertvollen“ Prinzipien ist dort die Rede, die die „Vorstellungskraft“ ländlicher Gemeinschaften beflügeln und sie zum gemeinsamen Handeln anregen. Diese Prinzipien haben sich etabliert, weil sie die Menschen vor Ort befähigen, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen, und sie als die „besten Experten für die Entwicklung ihrer eigenen Ortschaft“, der lokalen Gemeinschaften oder Gebiete, mit denen sie sich identifizieren, anerkennen. Die Prinzipien bieten eher eine Handlungsanleitung, „wie“ vorgegangen werden sollte, anstatt genau festzulegen, „was“ zu tun ist. Sie geben lokalen Gemeinschaften die Möglichkeit, etwas Neues zu wagen – Erfolgsgarantie gibt es keine, aber die Chance auf eine grundlegende Veränderung. Die LAGs können als lokale Thinktanks fungieren, die ihre Partnerschaften, die Beziehungen zu anderen Gebieten und die Methoden zur Beteiligung der lokalen Bevölkerung ständig weiterentwickeln und erneuern.

Im Beitrag über den **integrierten Ansatz** (Seite 19) erfahren Sie, wie LEADER auf bestimmte Zielgruppen wie junge Menschen oder Migranten ausgerichtet werden kann und Verknüpfungen sowohl innerhalb von als auch zwischen Wertschöpfungsketten und zwischen anderen Fonds und Programmen hergestellt werden können. LEADER wirkt als Katalysator für größere Investitionen, bei Bedarf auch aus anderen Quellen, und fördert zugleich weniger umfangreiche Initiativen der Bevölkerung zur Lösung spezifischer lokaler Probleme – wie bei „Smart Villages“.

Durch **Vernetzung** (Seite 24) können sich Ideen, die an einem Ort erfolgreich getestet wurden, zunächst über die Netzwerke lokaler Akteure in derselben Gemeinde, dann in anderen ländlichen Gebieten, auf nationaler Ebene und schließlich in ganz Europa und sogar darüber hinaus „lawinenartig“ verbreiten. Im Wesentlichen geht es bei der Vernetzung jedoch zuallererst um menschliche Beziehungen.

Innovation (Seite 29) ist das „Markenzeichen“ von LEADER. Im Zusammenhang mit LEADER heißt das, kreativ und „unkonventionell“ zu denken, um praktische Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu finden. Eine Veränderung, ein wirklicher Wandel, muss nicht unbedingt über Nacht geschehen:

Innovation im Rahmen von LEADER kann auch allmählich und/oder stufenweise erfolgen.

Und schließlich sorgt das **LEADER-Prinzip Kooperation** (Seite 35) für „frischen Wind“. Die Partner kooperieren und vernetzen sich innerhalb des LAG-Gebiets, mit anderen LAG-Gebieten und über Grenzen hinweg. Kooperation durch Beteiligung der Menschen vor Ort auf diesen verschiedenen Ebenen eröffnet neue Perspektiven, indem lokale Anliegen mit größeren internationalen Herausforderungen und Entwicklungen verknüpft werden, wie dem Klimawandel oder dem wachsenden Interesse an Tele-Co-Working, nachhaltigem Slow Tourism und Slow Food und der notwendigen Nutzung des Potenzials junger Menschen.

Das Team der ENRD-Kontaktstelle

NÜTZLICHE LEADER-RESSOURCEN

Das **LEADER-Toolkit** richtet sich an alle Akteure, die den LEADER-Ansatz umsetzen oder für CLLD andere EU-Fonds in Anspruch nehmen. Es dient als Ratgeber für Anfänger sowie als Leitfaden und Checkliste für jene, die schon mehr Erfahrung in diesem Bereich haben.

https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/leader-toolkit_de

Die **Webseite „LEADER: Kooperation“** ist ein nützlicher Leitfaden und bietet detaillierte Informationen über Förderfähigkeit und sonstige Regeln für die transnationale Zusammenarbeit sowie zu Instrumenten für transnationale Kooperationsprojekte.

https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/leader-cooperation_de

Die **LAG-Datenbank des ENRD** ermöglicht es lokalen Aktionsgruppen (LAGs), miteinander in Kontakt zu treten, sich zu vernetzen und zusammenzuarbeiten.

https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/lag-database_de



1. Der Bottom-up-Ansatz

© LAG Tygiel Doliny Bugu

Der Grundgedanke von LEADER ist, dass die Menschen vor Ort am besten wissen, wie sie die Entwicklung ihres eigenen Gebiets vorantreiben können. Sie haben eine gemeinsame lokale Identität und ein Zugehörigkeitsgefühl, und dies gibt ihnen den Antrieb, an einem Strang zu ziehen und sich in die Gemeinschaft einzubringen. Diese Verbundenheit ist die beste Basis für einen Bottom-up-Ansatz. Bei LEADER geht es darum, dass Gemeinschaften selbst „gestalten“ und nicht von oben „gestaltet werden“.

DIE MACHT DES LOKALEN

BEGEGNUNG UND KOMMUNIKATION

DIE MACHT KOLLEKTIVER PROZESSE

DIE ZUKUNFT VON UNTEN HER GESTALTEN

VON JULIËTTE HUIS IN 'T VELD-VAN DE RIET

Juliëtte ist eine unabhängige Beraterin und ein „Bindeglied“ im Bereich der ländlichen Entwicklung. Sie arbeitet seit über zehn Jahren mit LEADER, zunächst als LAG-Mitglied und seit 2015 als Geschäftsführerin der niederländischen LEADER-LAG Noordoost Twente. Juliëtte hat sich auf Partizipation und Empowerment lokaler Gemeinschaften spezialisiert. Sie glaubt fest daran, dass die lokale Bevölkerung in der Lage ist, die Entwicklung ihrer eigenen Region selbst in die Hand zu nehmen.

EINLEITUNG

Bei der lokalen Entwicklung geht es um Beziehungen. Ein Projekt wird von einem Punkt aus angestoßen – von Menschen, die Ideen haben und diese voller Enthusiasmus mit anderen teilen möchten. Aber wo findet man diese anderen? Eigentlich überall – im (Sport-)Verein, im Klubhaus oder im Gemeindezentrum, bei der Feldarbeit oder bei einem Spaziergang durch den Ort. Die Zukunft der lokalen Entwicklung liegt in den Händen der Gemeinschaft. Alle zusammen können etwas bewerkstelligen. Zu einem Netzwerk zusammengeschlossen sind sie um ein Vielfaches stärker. Die Initiative eines Einzelnen kann andere in die Lage versetzen, die Entwicklung ihrer Gemeinschaft selbst

voranzutreiben. Wenn es um das Eigene und Einzigartige geht, ist man mit Begeisterung dabei.

Dies ist der Grundgedanke des Bottom-up-Ansatzes von LEADER: die Entwicklung eines Gebiets durch das lokal verfügbare Wissen und das Engagement der lokalen Akteure. Die Einbindung der Gemeinschaft ist nicht nur wichtig, um die unmittelbare Umgebung zu stärken und zu motivieren, sondern auch, um ein stabiles und eng vernetztes Lebensumfeld zu schaffen.

Worum geht es beim Bottom-up-Ansatz von LEADER eigentlich und warum ist er so besonders?

DIE MACHT DES LOKALEN

Der Grundgedanke von LEADER ist, dass die Menschen vor Ort am besten wissen, wie sie die Entwicklung ihres eigenen Gebiets vorantreiben können. Sie verbindet eine gemeinsame lokale Identität und ein Zugehörigkeitsgefühl.

Das Herz ist dort, wo man zu Hause ist, ganz egal ob schon die eigenen Vorfahren das Land bearbeitet haben oder man erst vor Kurzem dort hingezogen ist. Viele haben erlebt, wie sich die Landschaft oder das Dorf im Laufe der Jahre verändert hat, und kennen die spezifischen Bedürfnisse ihrer Gemeinschaft. Diese lokale Identität schafft Beziehungen, die durch eine Top-down-Methode nur schwer zu erreichen wären. Daraus ergibt sich auch ein gemeinsames Ziel: zusammen positive Veränderungen im Gebiet herbeizuführen. Daher ist die lokale Identität die beste Basis für einen Bottom-up-Ansatz.

Angenommen, es gelingt, die Menschen vor Ort mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten und sie bei der Entwicklung ihres Gebiets zu unterstützen. Dann wird von unten nach oben ein Prozess in Gang gesetzt und das gesamte Potenzial der Region ausgeschöpft. Um dies zu ermöglichen, müssen die Bedingungen gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern festgelegt werden, nicht nur durch einfache Beteiligung, sondern durch Information und Beratung mit ihnen. Beim Bottom-up-Ansatz geht es um gemeinschaftliche Entwicklung und Entscheidungsfindung.

Neben der lokalen Bevölkerung ist es auch wichtig, lokale Akteure wie



© LAG Höga Kusten

LAG HÖGA KUSTEN (SCHWEDEN)

„Landsbyggare“ ist ein Projekt der schwedischen LAG Höga Kusten, das darauf abzielt, an der schwedischen Hochküste ein positives Image für das Unternehmertum zu erzeugen und den bestehenden negativen Vorstellungen vom Leben und Arbeiten auf dem Land entgegenzuwirken. Der Projektleiterin Eva Jilkén zufolge „ermöglicht das Projekt ‚Landsbyggare‘ den Menschen, Teil einer aktiven physischen und digitalen Gemeinschaft mit anderen ländlichen Unternehmen zu sein“.

Im Rahmen des Projekts gab es Schulungs- und Qualifizierungstage, inspirierende Social-Media-Kampagnen und bewusstseinsbildende Maßnahmen für die Bevölkerung. Es wurden Seminare veranstaltet, um Möglichkeiten für langfristige Partnerschaften, Gemeinschaftsbildung und Innovation mittels der LEADER-Methode zu eröffnen. Die Social-Media-Kampagne #Landsbyggare, die ein positives Bild von der schwedischen Hochküste zeichnet, erreichte eine breite Zielgruppe, die eventuell in die Region ziehen möchte.

Laut Eva Jilkén „möchten bereits 15 andere Regionen die von ‚Landsbyggare‘ verfolgte Bottom-up-Strategie in ihren LEADER-Gemeinschaften umsetzen. Zusammen mit diesen Regionen überlegen wir uns eine nationale Initiative, um allen Menschen in Schweden zu zeigen, welche Möglichkeiten ländliche Gebiete bieten.“

<http://leaderhogakusten.se/vart-lag/>

Unternehmen, Bildungseinrichtungen, lokale Netzwerke sowie die lokale Regierung einzubeziehen. Dabei kann die lokale Aktionsgruppe (LAG) behilflich sein, wie das Beispiel des schwedischen LEADER-Gebiets Höga Kusten zeigt (siehe Kasten auf Seite 5). Dazu LAG-Geschäftsführerin Jenny Edvinsson: „Unsere LAG arbeitet in einer dreifachen

Partnerschaft mit dem öffentlichen, dem gemeinnützigen und dem privaten Sektor. Dieses Dreieck ist für uns in Schweden von wesentlicher Bedeutung.

Lokale gemeinnützige Organisationen spielen eine unglaublich wichtige Rolle in der ländlichen Entwicklung. In Schweden betreiben Organisationen

lokale Geschäfte, Tankstellen, Sportvereine, erleichtern die Gründung von Sozialunternehmen, fördern den Tourismus und organisieren Veranstaltungen – ein Modell, das in Europa nicht besonders verbreitet ist. Das ‚Landsbyggare‘-Projekt zeigt die wahre Macht der lokalen Bevölkerung.“

BEGEGNUNG UND KOMMUNIKATION

Die Stärke des Bottom-up-Ansatzes von LEADER liegt im direkten Kontakt mit lokalen Partnern, die die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen eines Gebiets kennen und sich darüber austauschen können. Der Erfolg einer LAG hängt von ihrer Fähigkeit ab, Menschen aus allen Gruppen innerhalb der lokalen Gemeinschaft einzubeziehen, um Frauen, jungen Menschen, älteren Menschen, Menschen mit einer Behinderung, Roma und Migranten eine Stimme zu geben. Lokale Aktionsgruppen können jene zusammenbringen und einbeziehen, die sich zuvor vielleicht als Außenseiter gesehen haben, auch im Hinblick auf die lokale Entscheidungsfindung.

Der Austausch und die Kommunikation verschiedener Perspektiven und Interessen schafft Einsichten. Offene Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil der lokalen Entwicklung und die Grundlage für eine langfristige und stabile Entwicklung der Region.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Bottom-up-Ansatz ist, dass die lokalen Partner persönlich miteinander in Kontakt treten. Persönliche Treffen bieten Einzelpersonen, Regierungen, Unternehmen und Organisationen mit unterschiedlichen Hintergründen, Fähigkeiten und Interessen die Möglichkeit, zusammenzukommen und sich auszutauschen. Damit wird eine solide Grundlage für ganz neue Initiativen und Beziehungen geschaffen.

Um eine wirklich offene Kommunikation zwischen den beteiligten Gremien, Organisationen und Einzelpersonen und ein Gefühl der Mitverantwortung zu erzielen, braucht es unbedingt Transparenz – sowohl beim Entscheidungsfindungsprozess als auch bei der Festlegung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Durch die aktive

Beteiligung lokaler Akteure an einem Projekt kann die anfängliche Skepsis der Menschen überwunden werden, vor allem, wenn es um innovative Projekte geht, und gezeigt werden, dass ihre Meinung wirklich zählt.

Als die slowakische LAG Malohont mit der Kennzeichnung lokaler Produkte ihres Gebiets begann, beteiligten sich nur zwölf lokale Erzeuger, deren Zahl sich jedoch stetig auf 37 erhöht hat (siehe Kasten auf dieser Seite). Laut LAG-Geschäftsführerin Miroslava Vargová hat „die Tatsache, dass die regionalen Erzeuger aktiv in die Entwicklung des Gütezeichens und die Zertifizierung der Produkte eingebunden waren, andere Erzeuger leichter und schneller überzeugt als jede offizielle Präsentation“.



© LAG Malohont

LAG MALOHONT (SLOWAKEI)

Im Jahr 2015 führte die LAG ein Kennzeichnungssystem für regionale Produkte ein. Lokale Erzeuger können für Produkte, die bestimmte Kriterien wie lokale Herstellung, die Nutzung lokaler Ressourcen und traditioneller Verfahren erfüllen, ein Gütezeichen beantragen. Dieses wird von einem Zertifizierungsausschuss vergeben, dem lokale Erzeuger, Vertreter lokaler Unternehmen und LAG-Mitglieder angehören.

Dank der frühzeitigen Einbindung der Erzeuger gewann das Projekt schnell das Vertrauen der Bevölkerung. An dem Kennzeichnungssystem waren ursprünglich zwölf lokale Erzeuger beteiligt, inzwischen nutzen es 37 lokale Erzeuger und Hersteller für ihre Lebensmittel und handwerklichen Erzeugnisse. Demnächst wird es auf Unterbringung, Dienstleistungen und Veranstaltungen in der Region ausgeweitet. Dieser Initiative haben sich inzwischen vier benachbarte LAGs angeschlossen.

Die für das Projekt verwendeten LEADER-Mittel stammten aus dem Programmplanungszeitraum 2007-2013 und dienten zur Deckung der anfänglichen Projektkosten. Danach entwickelte die LAG Malohont eine Lösung, um das Kennzeichnungssystem durch Beiträge von lokalen Erzeugern, Gemeinden im LAG-Gebiet und kleinen Projekten aus dem Landesbezirk finanziell selbsttragender zu machen. Die Initiative hat wesentlich zur Verbesserung der Wirtschaft in der Region Malohont beigetragen und hofft auf eine dauerhaftere regionale oder nationale Unterstützung.

<http://www.malohont.sk/aktuality.php>

DIE MACHT KOLLEKTIVER PROZESSE

Ein guter Bottom-up-Ansatz sollte die lokale Bevölkerung ermächtigen, die meisten Entscheidungen selbst zu treffen. Verantwortung fördert die aktive Teilnahme.

Der Bottom-up-Ansatz ist ein einmaliges Instrument, um kollektive Prozesse zu ermöglichen. Wesentlich für die lokale Entwicklung im Rahmen von LEADER sind aber auch eine lokale Entwicklungsstrategie (LES) und ein starkes Netzwerk lokaler Akteure.

Mireille Groot Koerkamp, Geschäftsführerin der LAG Salland in den Niederlanden (siehe Kasten auf dieser Seite), erinnert sich: „Die Grundlage für die lokale Entwicklungsstrategie in Salland für den Zeitraum 2014-2020 wurde 2012 erarbeitet. Salland hat sich von Anfang an bemüht, alle Akteure einzubeziehen: Einwohner, Unternehmen, Organisationen und die Regierung. Die LAG wollte nicht nur als Beratungsgremium für das Gebiet tätig sein, sondern auch einen regionalen Prozess in Gang setzen und das Netzwerk der lokalen Partner ausbauen.“

Die Verknüpfung der lokalen Entwicklungsstrategie der LAG mit vorhandenen Ressourcen schafft eine solide Basis und einen Startvorteil für das Projekt, insbesondere wenn es bereits ein starkes Netzwerk lokaler Akteure gibt. Aus meiner eigenen Erfahrung bei der LAG Noordoost Twente in den Niederlanden (siehe Kasten auf Seite 8) weiß ich außerdem, dass eine LAG, die die Entscheidungsverantwortung vollständig in die Hände der lokalen Bevölkerung legt, schnell auf lokale Herausforderungen reagieren kann und Spin-off-Projekte fördert.



© LAG Salland

LAG SALLAND (NIEDERLANDE)

LAG-Geschäftsführerin Mireille Groot Koerkamp dazu: „Die Verbesserung unseres ländlichen Raums erfordert Innovation, aber wir machen oft den Fehler, alte Lösungen auf neue Herausforderungen anzuwenden. Wir haben tief verwurzelte Denkmuster. Wir hören nur das, was wir hören wollen, und suchen nach einer Bestätigung bereits vorgefasster Meinungen.“ Um dies zu verhindern, hat die LAG Salland ihre lokale Entwicklungsstrategie (LES) mithilfe der „Theorie U“ gestaltet.

Diese Methode basiert darauf, dass bereits Bekanntes verworfen wird, damit neue Ideen für die lokale Entwicklung entstehen können. Sie soll politischen Führungskräften, Beamten und Geschäftsführern helfen, neue und effektive Verhaltensmuster zu entwickeln und dabei die Standpunkte der Akteure stärker zu berücksichtigen.

Die LAG organisierte 50 Einzelgespräche, zwei Arbeitskonferenzen und neun „Salland-Cafés“ mit insgesamt über 500 Teilnehmenden. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten flossen in die LES ein, waren aber auch ein Anstoß für den regionalen Prozess „Die Kraft von Salland“. Am Ende trugen etwa 400 Personen zur LES bei.

<https://www.dekrachtvansalland.nl>



LEADER NOORDOOST TWENTE (NIEDERLANDE)

Mitglieder dieser LAG sind nur Bürgerinnen und Bürger vor Ort, die die volle Entscheidungsbefugnis haben. Die örtlichen Behörden sind an der LAG beteiligt, aber keine Mitglieder.

Die LAG Noordoost Twente ist die Gründerin des Twentse Noaberschaps Fonds, einer neuen regionalen Stiftung, die kleine soziale Bürgerinitiativen finanziert. Der Fonds wurde von der LAG in Zusammenarbeit mit der benachbarten LAG Zuidoost Twente, dem Privatsektor und der Region eingerichtet und wird von lokalen Ehrenamtlichen betrieben. Er vereint das Wissensnetzwerk der beiden LAGs und ihren LEADER-Ansatz mit Förderungen aus einem regionalen Programm namens 4D.

<http://www.leadernoordoosttwente.nl>

DIE ZUKUNFT VON UNTEN HER GESTALTEN

Die Gesellschaft verändert sich und LEADER mit ihr. Die Herausforderungen in der lokalen Gebietsentwicklung ändern sich. Zusätzlich zu den bekannten Herausforderungen in der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ergeben sich neue Probleme im Zusammenhang mit der Kreislaufwirtschaft, der biologischen Vielfalt, dem Klimawandel und der sozialen Eingliederung von Drittstaatsangehörigen. Um diese Probleme zu lösen, eignet sich ein Ansatz am besten, der von den lokalen

Gemeinschaften getragen und von lokalen Aktionsgruppen umgesetzt wird.

Es gibt kein einheitliches Konzept für die lokale Entwicklung in Europa. Jedes Gebiet hat seine eigenen Entwicklungsmöglichkeiten. Bei einem integrierten LEADER/CLLD-Ansatz kann die Methode den Weg vorgeben und, indem die Menschen an einem Strang ziehen, zur Lösung der spezifischen Herausforderungen eines Gebiets beitragen. Das ist die Stärke von LEADER.

Alles beginnt mit einer Philosophie, einer Vision für die Weiterentwicklung eines Gebietes. Im Mittelpunkt der integrierten territorialen Entwicklung stehen einzelne Menschen, die die Initiative ergreifen und damit etwas bewirken. Dieser Prozess kann von den lokalen Aktionsgruppen und den LEADER-Koordinatoren (LAG-Geschäftsführer) unterstützt werden, die solche lokalen Bottom-up-Prozesse und -Maßnahmen in Gang setzen, erleichtern und fördern.



2. Der gebietsbezogene Ansatz

© Lesvos Local Development Company ETAL S.A.

LEADER ist nicht nur ein Programm, sondern vielmehr eine Philosophie und eine Lebensweise. Es gibt zahlreiche europäische Finanzierungsquellen für lokale Projekte. Was LEADER zu einem der renommiertesten Ansätze in der ländlichen Entwicklung macht, ist seine Gebietsorientierung. Durch diese und ihre kombinierte Anwendung mit sechs anderen methodischen Prinzipien unterscheidet sich LEADER von anderen nationalen oder regionalen Instrumenten der ländlichen Entwicklung.

VORSTELLUNGSKRAFT BRINGT DICH ÜBERALLHIN

DIE MACHT DES „TOPOS“ (ORT)

STADT UND LAND

HERAUSFORDERUNG ALS TAGESGESCHÄFT

VON ANASTASIOS (TASOS) M. PERIMENIS

Tasos ist der Geschäftsführer der lokalen Entwicklungsgesellschaft von Lesbos, ETAL S.A., einem 1992 von Gemeinden, der Agrargenossenschaft und der Handelskammer der griechischen Insel Lesbos gegründeten Privatunternehmen. In den letzten 20 Jahren war Tasos für die Planung und Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie verantwortlich. Er verfasst Artikel und Studien, leitet Projekte vor Ort und beteiligt sich aktiv an der europäischen LEADER-Netzwerkarbeit.

EINLEITUNG

Nach über zwanzig Jahren praktischer Erfahrung mit LEADER bin ich zu dem Schluss gekommen, dass der wichtigste Faktor für die Umsetzung eines Entwicklungsprogramms der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit zwischen allen lokalen Akteuren ist. Am Anfang einer Zusammenarbeit steht oft eine Vision.

Nach Benedict Anderson ist für die Unterscheidung von Gemeinschaften nicht ausschlaggebend, ob das Bild, das wir von ihnen haben, authentisch ist, sondern die Art und Weise, wie wir sie uns vorstellen. ⁽¹⁾ In diesem Zusammenhang bedeutet „vorstellen“ nicht, dass wir eine Gemeinschaft „erfinden“, sondern dass diese

sich aus einem auf der granularen Ebene der Gesellschaft vorhandenen Zugehörigkeitsgefühl ergibt, das immer wieder neu gebildet wird – eine dynamische, konstante Erneuerung des sozialen Zusammenhalts. Dies ist sowohl ein wichtiges Prinzip als auch eine Herausforderung der LEADER-Methode.

Wenn in der LEADER-Philosophie von Vorstellungskraft die Rede ist, dann geht es nicht darum, etwas zu erfinden, sondern eine gemeinsame Zukunftsvision zu entwickeln, die die Menschen innerhalb der lokalen Gemeinschaften verbindet und auf ein gemeinsames Ziel hinführt.

VORSTELLUNGSKRAFT BRINGT DICH ÜBERALLHIN

Aut Einstein ist Vorstellungskraft wichtiger als Wissen, weil wir durch sie dem Vorhersehbaren entkommen können. „Logik bringt dich von A nach B“, schrieb er, „Deine Vorstellungskraft bringt dich überallhin.“ Um zu funktionieren, muss ein System die unvermeidliche Spannung zwischen

den Visionen der verschiedenen Gruppen aushalten können. Gemeinschaften müssen sich im Hinblick auf ein gemeinsames – vorgestelltes – Ziel ein Bild von sich machen und immer wieder neu entwerfen. LEADER gelingt dies am besten, indem es Zusammenhalt erzeugt, statt ihn zu erzwingen, und

indem es die Vorstellungskraft anregt, statt Konflikte auszulösen.

Die Menschen identifizieren sich mit den LEADER-Projekten, weil diese vor Ort speziell für ihr Gebiet konzipiert und entwickelt werden und gezielt auf die lokalen Bedürfnisse eingehen. LEADER bietet einen organischen

© LAG Parc Naturel Haute-Sûre Forêt d'Anlier



LAG PARC NATUREL HAUTE-SÛRE FORÊT D'ANLIER (BELGIEN)

Der Naturpark Haute-Sûre Forêt d'Anlier wurde 2003 im Rahmen der Ramsar-Konvention als Wassereinzugsgebiet von internationaler Bedeutung anerkannt. Nach der Erstellung des Managementplans für den Naturpark im Jahr 2007 ging die LAG einen Schritt weiter und grenzte ein bestimmtes Gebiet in der Nähe des Parks aufgrund seiner charakteristischen Landschaft, seines kulturellen Erbes und sozialen und wirtschaftlichen Kontextes ab.

Gemeinsam mit lokalen Landwirten errichtete die LAG Brücken und Zäune zum Schutz des Parks und seiner Wasserläufe. Mit bewusstseinsbildenden Maßnahmen gelang es, die kollektive Vorstellungskraft zu fördern und mehr als 40 000 Menschen zu mobilisieren.

Die LAG entwickelte zudem ein innovatives Projekt für „soziale Landwirtschaft“, bei dem sich Landwirte und Einheimische zusammenschlossen, um lokale Güter in kurzen Versorgungsketten zu produzieren. Als sich jedoch Landwirte und Mitglieder von Gemeinden außerhalb des „Fördergebiets“ beteiligen wollten, musste die LAG ihnen eine Absage erteilen.

Die LAG hat ihre Aktivitäten weiter ausgebaut und ist derzeit in vier Themenbereichen tätig: Bildung, Umwelt, Landschaft und Kulturerbe sowie Landwirtschaft und Tourismus.

<http://www.parcnaturel.be>

⁽¹⁾ B. Anderson (1998), „Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts“, Ullstein, Berlin.

Rahmen, in dem die Menschen sich als Projektbeteiligte und nicht nur als „Umsetzer“ irgendeines von oben vorgegebenen vagen europäischen Projekts sehen. Wenn es ein Gleichgewicht zwischen öffentlicher und privater Governance gibt und lokale Führungskräfte ihre Ressourcen gezielt im Rahmen einer gebietspezifischen lokalen Strategie einsetzen, können Projekte mehr Wirkung und Nachhaltigkeit erzielen.

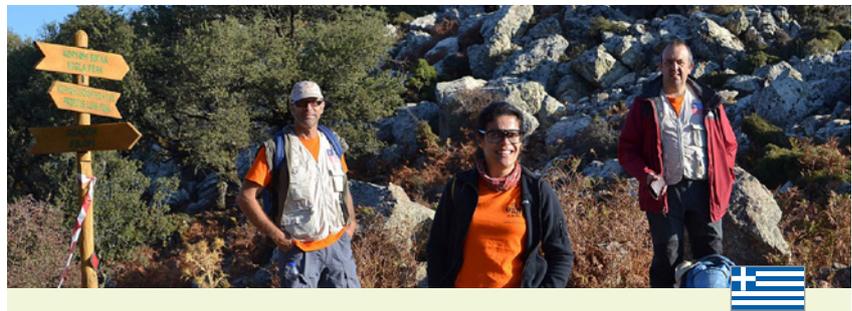
Donatien Liesse, Geschäftsführer der LAG Parc Naturel Haute-Sûre Forêt d'Anlier (siehe Kasten Seite 10), meint dazu: „LEADER funktioniert sehr gut in Gebieten mit einem einheitlichen Erscheinungsbild, wie z. B. ein Naturpark; allerdings sollte LEADER nicht durch Zwänge wie finanzielle Probleme oder die lokale Politik behindert werden. Die LAGs sollten lokale Ressourcen nutzen und ungestört arbeiten können, um eine möglichst große Wirkung zu erzielen.“

Leider ist der gebietsbezogene Ansatz nicht frei von Fehlern. Eine Gemeinschaft wird durch eine Vielzahl von Faktoren definiert und lässt sich nur schwer auf ein einziges Gebiet eingrenzen. Wer an den Gebietsgrenzen wohnt, fühlt sich vielleicht einer oder beiden Gemeinschaften (jener „innerhalb“ und jener „außerhalb“ der Grenzen) zugehörig und wird oder fühlt sich daher von möglichen Vorteilen ausgeschlossen.

DIE MACHT DES „TOPOS“ (ORT)

In einem Europa grenzenloser natürlicher und kultureller Vielfalt haben die LAGs gelernt, bei der Festlegung ihrer lokalen Gebiete – und beim Entwurf ihrer lokalen Entwicklungsstrategien (LES) – gemeinsame Traditionen, historische und gemeinschaftliche Bindungen, lokale Identität, Zugehörigkeitsgefühl, gemeinsame Bedürfnisse und Erwartungen sowie Vorstellungen von einer besseren Zukunft gebührend zu berücksichtigen. Das sind die Merkmale, die zur Abgrenzung eines LEADER-Gebiets in erster Linie herangezogen werden sollten – und sie alle beziehen sich auf seine geografischen, wirtschaftlichen, sozialen und natürlichen Besonderheiten und nicht auf seine Verwaltungsgrenzen. Fast ein anthropologischer Ansatz.

Wie benachteiligt ist ein dünn besiedeltes ländliches Gebiet im Vergleich zu einem dichter besiedelten? Wie abhängig ist ein Gebiet von bestimmten Wirtschaftstätigkeiten, wie z. B. Landwirtschaft, Forstwirtschaft oder Fischerei? Wie stark sind diese Wirtschaftstätigkeiten mit dem sozialen Gefüge vor Ort verknüpft? Welches sind die natürlichen und kulturellen Besonderheiten, die das Leben der Menschen bestimmen und eine gemeinsame Identität schaffen? Anders gesagt, inwieweit sehen sich Gemeinschaften als solche in ihrer „Vorstellung“? Hier setzt LEADER an, indem es die Vorstellungskraft der Gemeinschaft anregt.



© Lesvos Local Development Company ETAL S.A.

LAG/FLAG LOKALE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT LESBOS ETAL S.A. (GRIECHENLAND)

Die 1992 auf Lesbos gegründete lokale Entwicklungsgesellschaft ETAL S.A. ist zugleich als FLAG (Lokale Fischereiaktionsgruppe) tätig. Ihre lokale Entwicklungsstrategie (LES) ist darauf ausgerichtet, die natürlichen und kulturellen Ressourcen der Insel nachhaltig zu nutzen. Lesbos soll damit zu einem besseren Ort zum Leben für die ländliche Bevölkerung gemacht werden.

Das bedeutendste Projekt der LAG/FLAG in den letzten 15 Jahren war die Entwicklung eines Netzes von Natur- und Kulturwanderwegen auf der Insel. Heute besteht das Netz aus 38 gut ausgeschilderten Routen, die auf den alten Pfaden zwischen den Ansiedlungen nach und nach auf der ganzen Insel angelegt wurden, wodurch abgelegene Dörfer und die traditionellen Verbindungen zwischen ihnen wieder belebt wurden.

Die lokalen Behörden haben der LES Priorität eingeräumt. Lokale Unternehmen haben ihre Tätigkeiten im Hinblick auf das Wegenetz diversifiziert. Die Wanderwege sind zu einer der Hauptattraktionen von Lesbos geworden und werden für internationale Sportveranstaltungen und Freiluftaktivitäten wie Vogelbeobachtung genutzt. Das Projekt hat auf der Insel zu einer Diversifizierung des Tourismus und einer Verlagerung vom Massentourismus auf den Erlebnis- und Alternativtourismus geführt, wodurch die Sichtbarkeit abgelegener lokaler Gemeinden erhöht wurde.

Als sich die Aussichten des Tourismus aufgrund der jüngsten Flüchtlingskrise sehr plötzlich eintrübten und die Buchungen von Reiseveranstaltern zwischen 2015 und 2016 um 65 % zurückgingen, ermöglichte das Wanderwegeprojekt eine geeignete Reaktion. Rund um die Wanderwege organisierte Sportveranstaltungen lockten bestimmte Touristengruppen an, gleichzeitig nahmen Sportlerteams aus den Flüchtlingslagern an Laufveranstaltungen auf dem Wanderwegnetz teil, was ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben der Insel ermöglichte.

<https://www.etal-sa.gr/el/>

Lesbos (Griechenland) ist eine Insel am Rande Europas. Eine LES zur Schaffung eines Wanderwegenetzes hat dazu beigetragen, den Status, die Sichtbarkeit und die Wirtschaft der abgelegenen ländlichen Gebiete zu stärken, und das Image der Insel als Reiseziel geradezu neu erfunden (siehe Kasten Seite 11).

Das Wanderwegeprojekt auf Lesbos ist ein Beispiel dafür, wie LEADER ein Gebiet instand setzt, das Potenzial vor Ort zu nutzen, die Wirtschaft zu fördern und zu diversifizieren und auf soziale und finanzielle Krisen zu reagieren. Es zeigt in der Praxis, was

durch einen aktiven Zusammenschluss von lokalen Akteuren erreicht werden kann. Als zahlreiche Migranten die Ägäis überquerten und auf Lesbos Zuflucht suchten, zeigte sich das enorme Spannungspotenzial in der Gemeinschaft. Die LEADER-Philosophie hat das große Problem nicht gelöst, konnte aber für etwas Entspannung sorgen. Lesbos wurde zu einer Insel der Solidarität. LEADER ist eine Möglichkeit, sich eine bessere Gemeinschaft vorzustellen, die nicht auf Angst, sondern auf Mut, Vorstellungskraft und unbändiger Entschlossenheit aufbaut.

Fani Galinou, Besitzerin eines kleinen Hotels im Dorf Eressos auf Lesbos, meint: „Durch LEADER ist es uns gelungen, den Besuchern unseres Dorfes alternative Wege anzubieten, die sogar für uns Einwohner neu waren. Das Wanderwegnetz spielt bei allen gesellschaftlichen Veranstaltungen eine Rolle und schafft einen Mehrwert für unsere Produkte – zum Glück gibt es bald eine Verbindung zu den nahe gelegenen Wanderwegen im versteinerten Wald von Sigrí. Wir mussten einfach dazugehören, und wir brauchen jetzt noch mehr Wege in unserer Gegend, weil sie zeigen, wer wir sind.“

© LAG Parc Naturel Haute-Sûre Forêt d'Anlier



STADT UND LAND

Der gebietsbezogene Ansatz ist mit den anderen sechs LEADER-Prinzipien verflochten, ist jedoch ausschlaggebend, denn sobald ein Gebiet einmal festgelegt ist, wird die Umsetzung leichter.

Die LAGs müssen ihr Gebiet sehr gut kennen, um eine gemeinsame Vision zu entwickeln, mit der sich die lokalen Akteure identifizieren. Das sorgt für Motivation und Engagement bei den Akteuren. Es bilden sich Partnerschaften mit starken Bindungen, und die Akteure bauen nach und nach Vertrauen auf –

die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg des Prozesses. Zuerst gilt es aber, die Menschen für eine Vision zu gewinnen.

Welches sind ihre Bedürfnisse? Was verbindet sie mit anderen? Wie können sie neue Instrumente zur Anpassung an die Folgen eines globalen Wandels nutzen? Wie innovativ können sie sein? Sind sie risikoscheu oder risikofreudig? Wie sieht es aus mit ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber Herausforderungen wie dem Klimawandel oder der Abwanderung? Durch diese Fragen kann LEADER die

eigentlichen Akteure in einem Gebiet bei Diskussionen in lokalen Gemeinschaften in die erste Reihe holen.

Die Anpassungsfähigkeit der LAG-Strategien ermöglicht es, die „Wirkungsbereiche“ regelmäßig zu überdenken und neu zu definieren, und zwar auf der Grundlage territorialer, aber auch bevölkerungsbezogener Kriterien und auch unter Einbeziehung städtischer Aspekte der lokalen Entwicklung. Die spanische LAG Desarrollo Rural Mariñas-Betanzos (siehe Kasten auf dieser Seite) hat eine LES entwickelt,

die ländliche und städtische Gebiete einbezieht, um sie bei der Bewältigung neuer Herausforderungen aufgrund des Klimawandels zu unterstützen. Für LAG-Geschäftsführer Jorge Blanco Ballón ist „der beste Weg, nachhaltige Lösungen für solche neuen Probleme zu finden, eine gebietsbezogene LES, die kleine ländliche Gebiete in Verbindung mit städtischen Gebieten stärkt“.



© Asociación de Desarrollo Rural Mariñas-Betanzos

ASOCIACIÓN DE DESARROLLO RURAL MARIÑAS-BETANZOS (SPANIEN)

Die spanische Asociación de Desarrollo Rural Mariñas-Betanzos fungiert als LAG der ländlichen Gemeinden in der Nähe der Stadt La Coruña in Galicien, Spanien. Ihr „Lebensmittelplan“ ist ein starker strategischer Ansatz zur Förderung kurzer Versorgungsketten für lokale Lebensmittel, um die biologische Vielfalt und Nachhaltigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben zu erhöhen. Der Plan ist mit einem Biosphärenreservat (Mariñas Coruñesas e Terras do Mandeo) verbunden und bezieht junge Menschen und Landwirte ein. Der im vorangegangenen europäischen Programmplanungszeitraum (2007–2013) ins Leben gerufene nachhaltige „Lebensmittelplan“ wurde schrittweise entwickelt und hat umfassende wirtschaftliche, soziale und ökologische Vorteile mit sich gebracht. Dazu gehören die Gründung neuer ökologisch wirtschaftender Betriebe, neue Verteilungswege und bewusstseinsbildende Maßnahmen in Schulen.

Angesichts der Nähe zur Stadt La Coruña erarbeitete die LAG Komplementaritäten zwischen größeren und stärkeren Gemeinden, die näher an der Stadt liegen, und kleineren, weiter entfernt liegenden ländlichen Gemeinden. Durch die gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie der LAG ergänzen sich die komparativen Vorteile der verschiedenen Gemeinschaften gegenseitig (z. B. eine lebendige touristische Infrastruktur, eine starke lokale Nahrungsmittelproduktion, interessante Naturräume). Kleinere ländliche Gemeinden wurden gestärkt und sind sichtbarer geworden.

Da mehrere Gemeinden im LAG-Gebiet Teil desselben Wassereinzugsgebiets sind, gibt es ein größeres Engagement für ein zukunftsweisendes Projekt und ein höheres Verständnis der damit verbundenen ökologischen Auswirkungen.

<http://marinasbetanzos.gal>

HERAUSFORDERUNG ALS TAGESGESCHÄFT

Seit 29 Jahren gehört LEADER zu unserem Leben, sei es in ländlichen, Insel-, Berg- oder sogar in städtischen Gebieten. Es ist immer noch so lebendig wie in den frühen Tagen, als große Hoffnungen und große Erwartungen den Weg bestimmten. Heute ist LEADER ausgereifter und hat aus der Vergangenheit gelernt. Es hat den Weg für effektive Politikmaßnahmen und Praktiken bereitet. Es hat an Glaubwürdigkeit gewonnen. Alle Beteiligten sollten stolz darauf sein, sich beruflich und persönlich für ihr Gebiet einsetzen zu können.

Die nächsten Jahre werden mindestens so interessant wie die vergangenen sein, mit neuen Herausforderungen und Gefahren, aber auch mit neuen Chancen. LEADER wird weiterhin zur Integration und zum sozialen Zusammenhalt beitragen und die Isolation und Marginalisierung ländlicher Gebiete minimieren. Die lokalen Aktionsgemeinschaften können sich durch ihre starke „Verwurzelung“ in der lokalen Gemeinschaft stärker nach außen orientieren und sich mit den wesentlichen Herausforderungen unserer Zeit sowohl innerhalb als

auch außerhalb ihrer Gebietsgrenzen befassen. Die LEADER-Philosophie wird kein Problem damit haben, sich unserer schnell wandelnden Welt anzupassen, denn der Wandel ist ihr Grundbaustein.

LEADER hat das Potenzial, uns unsere wunderbare kleine Welt zurückzugeben, die Welt unserer Gemeinschaft. Und weil das, was jetzt bewiesen ist, einst eine Vorstellung war, wird unsere kollektive Vorstellungskraft als LAG genau der Stoff sein, aus dem sich die einzelnen Teile der sogenannten Gemeinschaft zusammensetzen werden.



© GAL Culturalité en Hesbaye brabançonne asbl

3. Lokale Partnerschaften

Bei ihrer Einführung war die horizontale LEADER-Governancestruktur – die LAG – ein ungewöhnlicher Ansatz zur Umsetzung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und wurde von vielen als ein „disruptives lokales Governancekonzept“ angesehen. LEADER brach mit der bisher üblichen vertikalen Governance und führte stattdessen den lokalen Partnerschaftsansatz und das Bottom-up-Prinzip ein, um die ländliche Bevölkerung in die Lage zu versetzen, ihre Probleme vor Ort selbst in Angriff zu nehmen.

LOKALE PARTNERSCHAFTEN MIT MEHRWERT

GRENZÜBERSCHREITENDE PARTNERSCHAFTEN

WERTVOLLE PRINZIPIEN UND ZUKUNFTSSORGEN

VON GABRIEL O'CONNELL

Gabriel ist seit 17 Jahren Geschäftsführer von Monaghan Integrated Development (Irland). Er verfügt über weitreichende Erfahrungen im Bereich der ländlichen und kommunalen Entwicklung mittels der LEADER-Methode, u. a. als ehemaliges Vorstandsmitglied des Irish Local Development Network (ILDN) und als ein aktives Mitglied seiner Strategieguppe für ländliche Entwicklung (Rural Development Strategic Policy Group). Nach Gabriels Ansicht birgt der Bottom-up-Ansatz ein enormes Potenzial für die effektive Gestaltung und Umsetzung des Aktionsplans für Smart Villages.

EINLEITUNG

Als eines der sieben Grundprinzipien der LEADER-Methode ist der lokale Partnerschaftsansatz von grundlegender Bedeutung und eng mit dem Bottom-up-Prinzip verbunden, weil er das lokale Wissen, das Engagement und die Erfahrung einer breiten Basis von lokalen Akteuren nutzt. Im Prinzip machen die lokalen Aktionsgruppen (LAGs) die Menschen, die früher passive „Nutznießer“ einer politischen Maßnahme waren, zu aktiven Partnern und Treibern der Entwicklung ihres Gebiets. Das Funktionieren einer lokalen Partnerschaft hängt jedoch von vielen Faktoren ab, nicht zuletzt von der Autonomie, die den lokalen Akteuren bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer lokalen Entwicklungsstrategie (LES) zugestanden wird, ihrem Mandat und der vom betreffenden Mitgliedstaat angewandten lokalen Governancestruktur.

Die lokale Partnerschaft – im Zusammenhang mit LEADER die LAG – gilt als „Dreh- und Angelpunkt der CLLD-Methode“ („Community-Led Local Development“ – von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung) und ist für die Erarbeitung und Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie (LES) für ihr Gebiet verantwortlich. Seit den Anfängen von LEADER werden Projekte über die lokale Partnerschaft unter Einhaltung der in der LES festgelegten Kriterien, Ziele und Prioritäten gefördert.

Die LAG-Partnerschaft spielt auch eine entscheidende Rolle bei der Mobilisierung von Projektträgern, der Initiierung von strategischen Projekten unter der Leitung der LAG und der Schaffung von Kooperationsmöglichkeiten. Es handelt sich um eine Partnerschaft mit Entscheidungsbefugnis, bei der keine der Interessengruppen, ob öffentlich, privat oder gemeinnützig, die Mehrheit der Stimmen hat.

LEADER profitiert davon, dass die LAGs Zusammenschlüsse von Akteuren zu einer Partnerschaft ermöglichen, die ihre Ressourcen und ihr Fachwissen bündeln sowie Synergien schaffen und Innovationen ermöglichen, was nicht möglich ist, wenn Behörden oder Einrichtungen voneinander abgeschottet arbeiten. Diese horizontale Struktur und Art der partnerschaftlichen Governance bedeutet, dass das Partnerschaftsprinzip auf der Vorstands- und der darunterliegenden Ebene gilt. Es bedeutet auch, dass die LAGs mit Behörden auf lokaler bzw. regionaler Ebene und mit traditionellen übergeordneten Behörden auf allen Verwaltungsebenen zusammenarbeiten – sowohl formell als auch informell.

Eine effektive partnerschaftliche Arbeit erfordert flache (und nicht vertikale) Governancestrukturen und ein Miteinander von Behörden und Gemeinschaften im Geiste der Zusammenarbeit und auf Augenhöhe.

LOKALE PARTNERSCHAFTEN MIT MEHRWERT

Bei lokalen Partnerschaften geht es darum, das kollektive Wissen der Gemeinschaften zu nutzen, um die Bedürfnisse des Gebiets zu analysieren und gemeinsam die besten Lösungen zu entwickeln. Daher sind das kollektive Wissen und Verständnis der Partnerschaft mehr als die Summe der einzelnen Teile.

LEADER-Partnerschaften erhöhen die Kapazität der Beteiligten, indem Wissen ausgetauscht und Arbeitsbeziehungen aufgebaut werden, die sich möglicherweise sonst nicht ergeben würden. Das Ergebnis erfolgreicher Partnerschaften sind lokale Projekte, die auf die lokalen Bedürfnisse abgestimmt sind, breite Unterstützung in der Gemeinschaft genießen und mit einem hohen Maß an Lokalstolz und einem Gefühl der Mitverantwortung verbunden sind.

Für Marie Langhendries, Geschäftsführerin der belgischen LAG Culturalité en Hesbaye Brabantonne (siehe Kasten auf dieser Seite), „bringt LEADER Partner aus dem öffentlichen



© GAL Culturalité en Hesbaye brabantonne asbl

LAG CULTURALITÉ EN HESBAYE BRABANÇONNE (BELGIEN)

Eines der jüngsten Projekte der LAG heißt „Mille feuilles“ („Tausend Blätter“). Es verfolgt das doppelte Ziel, die biologische Vielfalt gezielt zu schützen und zu verbessern und den Dialog zwischen Landwirten, Bürgern, Vereinen und Gemeinden über die Themen biologische Vielfalt und Umwelt zu fördern.

Die LAG führt Gespräche mit interessierten Landwirten über die besten Standorte für die Anpflanzung von Büschen und Hecken auf ihrem Land. Sie organisiert und finanziert Pflanzaktionen von Freiwilligengruppen (Bürger und Vereine). Die Landwirte verpflichten sich, mit Unterstützung von Freiwilligen die Sträucher zu schützen und zu bewirtschaften. Jedes Jahr organisiert die LAG ein Abendessen für die „Mille feuilles“-Gemeinschaft, um die Beziehungen zwischen den Beteiligten zu stärken.

<https://culturalite.be/?Millefeuilles>

(Gemeinden, Provinzen) und privaten Sektor (Vereine, Unternehmen, Landwirte, Bürger) zusammen, um ihre Standpunkte und Visionen für das Gebiet auszutauschen. Diese Dynamik ermöglicht die gemeinsame Nutzung von Kräften und Ressourcen. Es hat sich gezeigt, dass kollektive Entscheidungen zu einer breiteren Unterstützung der Gemeinschaft und einer stärkeren Beteiligung an Projekten führen.“

Schon in der Anfangsphase der Erarbeitung der LES bot die LEADER-Methode einen Rahmen, um Menschen zu ermutigen, auf gemeinsame Ziele hinzuwirken, auch wenn es anfangs vielleicht widersprüchliche Ansichten gibt. Die LAG-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter erhalten oft eine eigene Ausbildung, um diesen kollektiven Prozess zu unterstützen und zu begleiten. Einige LAGs weiten diese Ausbildungsmöglichkeit auch auf ihre Mitglieder aus, wie z. B. lokale private und öffentliche Akteure (Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen). Das LEADER-Regionalmanagement der LAG Göttinger Land bildet „Dorfmoderatoren“ in Methoden und Instrumenten zur Unterstützung von Dorfentwicklungsprozessen und -projekten aus (siehe Kasten auf dieser Seite).

Die LAGs können in ihrem Gebiet zu einer „Drehscheibe“ für all jene werden, die Projekte zur Förderung einer integrierten lokalen Entwicklung einreichen möchten. In einigen Mitgliedstaaten wird nicht nur der



© LAG LEADER-Regionalmanagement Göttinger Land

LEADER-REGIONALMANAGEMENT LAG GÖTTINGER LAND (DEUTSCHLAND)

Die LAG bietet ihren Mitgliedern die Möglichkeit der Teilnahme an Workshops und Seminaren über partizipative Arbeitsmethoden, die vom Nationalen Netzwerk für den ländlichen Raum in Deutschland angeboten werden. Darüber hinaus hat die LAG die Fortbildungsreihe „Dorfmoderation“ entwickelt. Bewohnerinnen und Bewohner werden in Methoden und Instrumenten zur Unterstützung von Dorfentwicklungsprozessen und -projekten ausgebildet.

Die LAG ist für die Menschen in der Region zu einer wichtigen Einrichtung geworden und gilt als zentrale Anlaufstelle, um Informationen über Fördermöglichkeiten für lokale Projekte zu erhalten.

<http://www.goettingerland.de/lplus/index.php>

Zugang zu ELER-Fördermitteln im Rahmen von LEADER, sondern auch zu anderen regionalen oder nationalen Fonds ermöglicht. ⁽¹⁾

Die LAG Culturalité en Hesbaye Brabançonne versucht beispielsweise, sich aktiv als Informationsdrehscheibe für ihr Gebiet zu positionieren. Sie



MONAGHAN INTEGRATED DEVELOPMENT CLG (IRLAND)

Monaghan Integrated Development CLG (MID) ist die für die Umsetzung des LEADER-Programms in der Grenzregion und Provinz Ulster zuständige lokale Entwicklungsbehörde. MID ist eine starke Befürworterin des Partnerschaftsansatzes, den sie seit über 25 Jahren verfolgt.

Unter Anwendung des Partnerschaftsansatzes nutzt MID die Motivation und das Fachwissen der lokalen Gemeinschaften, der staatlichen Stellen und der Sozialpartner für die Entwicklung und Umsetzung verschiedener Unterstützungsprogramme, die eng auf die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaft abgestimmt sind. Dazu gehören Dienstleistungen in den Bereichen soziale Inklusion, lokale Beschäftigung, Gesundheit und Wohlbefinden, Freiwilligenarbeit sowie Existenzgründungskurse. Wer die MID-Angebote nutzt, kann nacheinander verschiedene Dienstleistungen und eine koordinierte Unterstützung in Anspruch nehmen, z. B. Qualifizierung und Unterstützung bei der Arbeitssuche und dann eine entsprechende Schulung und Karriereberatung bis hin zur Unterstützung bei der Gründung eines eigenen kleinen Unternehmens vor Ort.

<https://mid.ie>

⁽¹⁾ Ein Teil der Mitgliedstaaten hat einigen CLLD-LAGs gemäß den CLLD-Bestimmungen in Artikel 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie über mehr als einen ESI-Fonds ermöglicht.

berät und unterstützt Gemeinden, Erzeuger und Vereine bei der Suche nach Fördermitteln für Projekte zur Förderung der Zusammenarbeit und Partnerschaften vor Ort und bei der Antragstellung. Auch alle anderen in diesem Artikel vorgestellten LAGs gelten wie die österreichische LAG

Regionalmanagement regio ⁽³⁾ (siehe Kasten Seite 22) inzwischen als sogenannte One-Stop-Shops, also zentrale Anlaufstellen für die lokale Entwicklung in ihren Gemeinden.

Nach meinen eigenen Erfahrungen mit der Monaghan Integrated Development

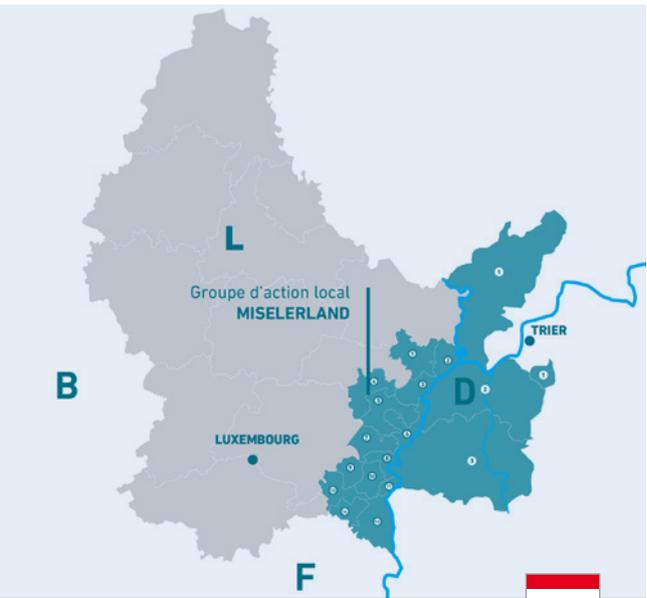
CLG in Irland (siehe Kasten Seite 16) wirken Programme wie LEADER als Impulsgeber für einen lokalen Entwicklungsansatz, indem sie die LAGs dabei unterstützen, eine breite Palette von Initiativen für unsere ländlichen Gemeinschaften auf den Weg zu bringen.

GRENZÜBERSCHREITENDE PARTNERSCHAFTEN

Das Prinzip der lokalen Partnerschaft ist eindeutig mit dem Bottom-up-Prinzip und dem gebietsbezogenen Ansatz verknüpft und kann über administrative oder geografische Grenzen hinweg angewendet werden. Im Jahr 2015 entwickelten die zwei beiderseits der Mosel und Sauer liegenden LEADER-Gebiete die erste gemeinsame

Strategie, an der zwei benachbarte LEADER-Gebiete in zwei verschiedenen Mitgliedstaaten, Deutschland und Luxemburg, beteiligt waren (siehe Kasten auf dieser Seite). Gemeinsam haben sie die Schaffung von grenzüberschreitenden Partnerschaften zwischen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Gemeinde und anderen Bereichen vorangetrieben, die

den Bewohnerinnen und Bewohnern gemeinsame Initiativen ermöglichen. Für Thomas Walrich, Geschäftsführer der LAG Miselerland (Luxemburg), ist LEADER trotz der mit einem solchen Vorhaben verbundenen Schwierigkeiten „ein wichtiges Unterstützungsinstrument, das für die Bemühungen vor Ort einen verlässlichen Handlungsrahmen bildet.“



© LAG Miselerland

LAG MISELERLAND (LUXEMBURG)

Das luxemburgische LEADER-Gebiet Miselerland und das deutsche LEADER-Gebiet Moselfranken liegen beiderseits der Mosel und der Sauer. Die gemeinsame Grenze entlang der Flüsse ist offen und durchlässig für Menschen, Waren, Dienstleistungen und Ideen. Die Menschen in den beiden Gebieten sind durch eine gemeinsame Sprache und Geschichte sowie viele kulturelle Elemente und eine vom Weinbau geprägte Landschaft verbunden. Die tägliche Pendlerquote beträgt bis zu 65 %.

Angesichts der Gemeinsamkeiten und Verbindungen zwischen den beiden Gebieten beschlossen die beiden LAGs 2015, eine gemeinsame Strategie für die positive Entwicklung der gesamten Region auszuarbeiten. Es handelt sich dabei um die erste gemeinsame grenzüberschreitende LEADER-Entwicklungsstrategie. Der Prozess wird von einer Steuerungsgruppe geleitet, der sechs Mitglieder aus jeder LAG angehören. Es wurden grenzüberschreitende Partnerschaften zwischen lokalen Unternehmen und Gemeindegruppen sowie Kontakte zwischen politischen Entscheidungsträgern aufgebaut und gemeinsame Projekte und Arbeitsgruppen entwickelt, zum Beispiel im Bereich der Mobilität. Schüleraustausch und Führungen ermöglichen ein Kennenlernen über Grenzen hinweg und stärken den sozialen Zusammenhalt. Dieser lokalen Entwicklungsstrategie liegt die Vision einer europäischen Nachbarschaftsregion zugrunde, die sukzessive administrative und gedankliche Grenzen überwindet.

<https://leader-miselerland-moselfranken.eu/en/miselerland/>

WERTVOLLE PRINZIPIEN UND ZUKUNFTSSORGEN

Die LEADER-Methode gilt inzwischen als ein erfolgreiches Beispiel für soziale Innovation auf Ebene der lokalen und institutionellen Governance. LEADER/CLLD ist nicht das einzige Beispiel für soziale Innovation in der Governance, meiner Ansicht nach aber ein geniales. Allerdings entfaltet LEADER, wie Robert Lukesch ⁽²⁾ uns erinnert, seine Wirkung nur, „wenn die sieben Funktionsprinzipien als ein Gesamtpaket angewendet werden“ und nicht nur einzelne davon ausgewählt werden.

Die LEADER/CLLD-Methode wird inzwischen auch aus anderen europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) und von einigen nationalen Programmen gefördert, die Prinzipien einer echten Beteiligung im Sinne des Bottom-up-Ansatzes und der lokalen Partnerschaft werden jedoch nicht immer vollständig angewendet. Wir müssen daher wachsam sein und dürfen die Anwendung der unschätzbar wertvollen LEADER-Prinzipien und den damit verbundenen einzigartigen Mehrwert für die ländliche Entwicklung nicht für selbstverständlich halten.

In den letzten Jahren haben wichtige Strategie- und Positionspapiere zur Entwicklung des ländlichen Raums die Bedeutung lokaler Partnerschaften und/oder die Errungenschaften von LEADER gewürdigt und es als einen eigenständigen Entwicklungsansatz anerkannt. Beispiele dafür sind die Cork 2.0-Erklärung von 2016 über die künftige Politik für den ländlichen Raum und die Landwirtschaft in der Europäischen Union ⁽³⁾, das OECD-Papier „Politik für den ländlichen Raum 3.0“ ⁽⁴⁾ und die Tartu-Erklärung der ELARD im Jahr 2016 ⁽⁵⁾.

Ein Thema, auf das in diesen Dokumenten wiederholt hingewiesen wird, ist, dass

wir stärkere und eigenverantwortliche lokale Gemeinschaften brauchen, die innerhalb eines dafür geschaffenen LEADER/CLLD-Rahmens agieren, ohne durch übermäßige bürokratische Auflagen behindert zu werden. Integrierte Strategien und sektorübergreifende Ansätze müssen auf der Identität und der Dynamik ländlicher Gebiete basieren.

Einige LEADER-Praktiker haben Bedenken in Bezug auf die Wahrung der Grundsätze des LEADER-Partnerschaftsprinzips und die Auswirkungen von Änderungen der geltenden Bestimmungen geäußert. Die vorgeschlagenen Änderungen betreffen u. a. die Streichung der ausdrücklichen Anforderung, dass in einer lokalen Aktionsgruppe „eine einzelne Interessengruppe [nicht] mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten“ sein darf und gewährleistet sein muss, „dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Behörden handelt“. Einige Praktiker gehen davon aus, dass eine Änderung dieser Bestimmungen die Wirksamkeit

der LEADER-Methode auf LAG-Ebene und ihre Umsetzung beeinträchtigen könnte.

Wir müssen sicherstellen, dass das Prinzip der „Partnerschaftsarbeit“ auch im neuen Rechtsrahmen ein Eckpfeiler von LEADER bleibt, damit es in unseren LEADER-LAGs vollständig angewendet wird und der dafür erforderliche Kapazitätsaufbau und die notwendigen Schulungen in vollem Umfang unterstützt werden. Im Rahmen der neuen Verordnung mit gemeinsamen Bestimmungen für CLLD und LEADER und der LEADER-Programmierung der Mitgliedstaaten in den neuen GAP-Strategieplänen sollten die im derzeitigen Programmplanungszeitraum auftretenden administrativen Probleme weiter beseitigt werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass sowohl die Gesetzesvorschläge für LEADER/CLLD als auch die Art und Weise, wie diese dann umgesetzt werden, auch in Zukunft die wichtigen Grundsätze und Arbeitsweisen für die Durchführung von CLLD-Maßnahmen wahren.



© LAG LEADER-Regionalmanagement Göttinger Land

⁽²⁾ Robert Lukesch, Vortrag zum Auftakt der internationalen ELARD-Konferenz „LEADER Reloaded“ in Évora, Portugal, September 2018, S. 16 <https://leaderconference.minhatera.pt/rwst/files/21-20181009XLEADERXRELOADEDXPAPERXROBERTXLUKESCH.PDF>

⁽³⁾ https://ec.europa.eu/agriculture/sites/agriculture/files/events/2016/rural-development/cork-declaration-2-0_en.pdf

⁽⁴⁾ OECD (2019) Rural 3.0. „Rural Policy 3.0: People-centred rural policy“, S. 18 (Tabelle 5), <https://www.oecd.org/rural/rural-development-conference/documents/Rural-3-0-Policy-Highlights.pdf>

⁽⁵⁾ ELARD-Konferenz Renewing LEADER/CLLD for 2020+; Celebrating 25 years of LEADER in Europe!, Tartu, Estland, November 2016, <https://ec.europa.eu/futurium/en/system/files/ged/tartu-declaration-leaderclld.pdf>



4. Integrierte und multisektorale lokale Entwicklungsstrategie

© Ralf Lienert, Europäische Union, 2016

LEADER ist eine territoriale Politik, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung Rechnung trägt und daher vom Ansatz her multisektoral ist. Ein integrierter Ansatz für die Durchführung einer Intervention ermöglicht eine kohärente Antwort auf Fragen der ländlichen Entwicklung und fördert Synergien zwischen verschiedenen Maßnahmen.

INTEGRATION DER LOKALEN BEVÖLKERUNG

INTEGRATION ENTLANG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

INTEGRATION IN MULTI-FONDS-STRATEGIEN

WAS BRINGT „INTEGRIERT UND MULTISEKTORAL“

NEUE INTEGRATIONSMÖGLICHKEITEN – DIE ZUKUNFT VON LEADER

VON JEAN-PIERRE VERCRUYSSÉ

Jean-Pierre ist seit 25 Jahren im Bereich der lokalen Entwicklung tätig, davon 15 Jahre bei der LEADER-Beobachtungsstelle. Ab 2007 war er als Referent in der Europäischen Kommission für die Förderung von CLLD (von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung) im Rahmen des EMFF und für die Überwachung der Arbeit der FARNET-Unterstützungsstelle zuständig. Inzwischen ist er im Ruhestand, engagiert sich aber immer noch in CLLD-Projekten in Europa und anderswo.

EINLEITUNG

Seit seinen Anfängen im Jahr 1991 geht es beim LEADER-Ansatz im Wesentlichen darum, Verknüpfungen herzustellen, wobei besonders hervorgehoben wird, dass „Aktionen und Projekte im Rahmen des Geschäftsplans keine einzelnen und getrennten Maßnahmen sein sollten [...], sondern koordiniert und gut in ein kohärentes Ganzes integriert sein sollten“. (1)

Das Integrationsprinzip wird seit Langem von Entwicklungs-NRO angewendet und ist ein zentrales Merkmal der Entwicklungspolitik. In der 2015 von allen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen angenommenen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (2) steht der „Integrationsgedanke“ im Mittelpunkt der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Die Mitgliedstaaten „erkennen an, dass die Beseitigung von Armut und anderen Benachteiligungen Hand in Hand gehen muss mit Strategien zur Verbesserung von Gesundheit und Bildung, Verringerung der Ungleichheit und Förderung des Wirtschaftswachstums, wobei gleichzeitig der Klimawandel

bekämpft und unsere Ozeane und Wälder geschützt werden müssen.“ (3)

Viele große Entwicklungs-NRO verfolgen einen integrierten Ansatz zur Beseitigung der Armut, da sie darin die einzige Möglichkeit sehen, Nachhaltigkeit zu erreichen. Sie haben erkannt, dass eine Entwicklungsmaßnahme auf ein Dorf (oder eine Gruppe von Dörfern) ausgerichtet sein und Maßnahmen in allen Bereichen umfassen sollte, wie z. B. Ernährung, Wasser, Bildung, Gesundheit und wirtschaftliche Teilhabe der Frauen. „Small is beautiful – aber nur im großen Maßstab.“ (4)

Bei LEADER kann die Integration verschiedene Formen annehmen, wobei es aber immer darum geht, Verknüpfungen innerhalb der Strategie, des Gebiets, der Partnerschaft und mit der Außenwelt zu fördern. Dies bedeutet jedoch nicht, alle und alles gleichzeitig in gleichem Maß zu unterstützen, sondern vielmehr, Prioritäten zu setzen und sich auf bestimmte Aspekte zu konzentrieren.

INTEGRATION DER LOKALEN BEVÖLKERUNG

LEADER wird auf lokaler Ebene verwaltet, um gezielt auf die lokalen Bedürfnisse eingehen zu können. Die lokale Bevölkerung sollte nicht als „Nutznießer“ oder „Zielgruppe“ gesehen werden, sondern als aktiv an der Entwicklung von Projekten Beteiligte.

Die finnische LAG Keskipiste ist ein Beispiel dafür (siehe Kasten auf Seite 21). Seit 1996 hat sie die lokale Entwicklungsstrategie (LES) auf die Unterstützung von Wirtschaftstätigkeiten ausgerichtet und sich dabei auf junge Menschen konzentriert, was damals völlig neu war. Die Strategie sieht die (lokale) Jugend als eine Ressource, die mit der richtigen Unterstützung und Förderung aktiviert werden kann.

Heute arbeitet die LAG an der Überbrückung der Kluft zwischen Pilotprojekten für Jugendunternehmer

und Vollzeitunternehmen und baut über Kooperationen neue Beziehungen zwischen jungen Menschen auf.



© Versosto

INTEGRATION ENTLANG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Bei dieser Art der Integration befassen sich mehrere Projekte mit verschiedenen Segmenten der Wertschöpfungskette, wie der Produktion von Rohstoffen, der Verarbeitung und

der Vermarktung von Endprodukten. Dadurch werden Synergien innerhalb der Wertschöpfungskette und damit die Nutzung eines daraus resultierenden Mehrwerts ermöglicht.

Ein herausragendes Beispiel ist das spanische Valle del Jerte (siehe Kasten auf Seite 21). Das Gebiet der im Rahmen von LEADER 1 (1991-1993) gegründeten und heute noch aktiven LAG war eines

(1) Assessing the added value of LEADER. Rural Innovation Dossier Nr. 4 (1999), LEADER Observatory.

(2) <https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld>

(3) <https://sustainabledevelopment.un.org/?menu=1300>

(4) So lautet das Motto von BRAC, einer NRO mit Sitz in Bangladesch, die 1972 gegründet wurde und nach eigenen Angaben bereits über 100 Millionen Menschen aus der Armut geholt hat. <http://www.brac.net>

jener Gebiete, in denen die LEADER-Methode getestet werden sollte. Heute sind die wichtigsten Partner für die Umsetzung der Strategie vor allem die Genossenschaft der Kirschenzeuger, das Fremdenverkehrsamt und der Gemeindeverband. Die LAG hat eine integrierte Strategie („Vom Baum auf den Teller“) zur Förderung der für das Gebiet berühmten Kirschen entwickelt und beeindruckende Ergebnisse erzielt.



© Versosto

LAG KESKIPISTE (FINNLAND)

Die LAG Keskipiste ist seit 1996 im Bereich LEADER aktiv und mit fast 900 bisher von ihr unterstützten Projekten immer noch sehr engagiert. Das LAG-Gebiet liegt in der Mitte Finnlands, weit entfernt von größeren Ortschaften und Städten, und hat den Vorteil einer unberührten natürlichen Umwelt. Es gibt nur vier Einwohner/km², und da es in der Nähe keine höheren Bildungseinrichtungen gibt, müssen junge Menschen das Gebiet verlassen, um in den Städten zu studieren. Sie wieder zurückzuholen, kann schwierig sein.

Die LES fördert ein positives Image der Gegend, gibt den dortigen jungen Menschen das Gefühl, Teil eines größeren Ganzen zu sein, und motiviert sie, dort ihre Zukunft aufzubauen. Die LAG verwendete erstmals ERASMUS+-Fördermittel, um junge Freiwillige aus anderen EU-Ländern in das Gebiet zu locken, unter anderem um an transnationalen Kooperationsprojekten mitzuwirken. Der LAG geht es also vor allem darum, lokale Verknüpfungen herzustellen.

Ein aus einem ERASMUS+-Austausch hervorgegangenes Vorzeigeprojekt ist die Versosto-Kooperative, die jungen Menschen durch Schulungen, Mentoring und gegenseitige Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Geschäftsideen hilft. Versosto wurde 2017 gegründet, hat über 60 Mitglieder im Alter von 16 bis 21 Jahren und erzielt einen Umsatz von 240 000 EUR. Das Projekt hat den Unternehmergeist unter den jungen Mitgliedern gefördert und einige von ihnen dazu gebracht, in ländlichen Gebieten zu bleiben oder später in diese zurückzukehren. Die Kooperative wurde im Rahmen des LEADER-Projekts „Silta“ („Brücke“) gegründet, einem der Finalisten der Rural Inspiration Awards 2019 des ENRD.

- <https://www.keskipisteleader.fi/fi/in-english>
- <https://www.versosto.fi>
- https://enrd.ec.europa.eu/projects-practice/silta-bridgeyouth-entrepreneurship_en

LAG VALLE DEL JERTE (SPANIEN)

Das Jerte-Tal im Norden der Extremadura (Spanien) ist berühmt für seine Kirschen. Die auf den terrassenartig angelegten hohen Berghängen des Tals wachsenden Bäume bieten einen unvergleichlichen Anblick, wenn sie im Frühjahr in Blüte stehen.

Die LAG hat rund um das Image ihrer berühmten Kirsche eine integrierte Strategie entwickelt, bei der Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, also „vom Baum auf den Teller“, unterstützt werden. Die Maßnahmen umfassen die Förderung der Entwicklung touristischer Produkte und Aktivitäten, die Schulung von Erzeugern, Markenbildung und Vermarktung (u. a. wurde gemeinsam mit lokalen landwirtschaftlichen Genossenschaften eine geschützte Ursprungsbezeichnung der EU (g. U.) – „Cereza del Jerte“ – für die Kirschen beantragt), die Einführung einer Rückverfolgbarkeits- und Qualitätskontrolle sowie die Diversifizierung auf andere Erzeugnisse aus Kirschen wie Liköre, Marmeladen und Backwaren.

In 25 Jahren hat die Strategie zur Gründung von über 150 neuen Unternehmen, zur Schaffung bzw. Erhaltung von mehr als 1000 Arbeitsplätzen und zur Ausbildung von etwa 20 000 Personen geführt. Was die Beherbergungskapazität anbelangt, ist die Zahl der Plätze von 150 auf 2000 angewachsen, und die Kirschenexporte durch Genossenschaften und lokale Erzeugerorganisationen sind von 10 % auf 60 % der Produktion gestiegen, gleichzeitig wurden etwa 100 lokale Erzeugnisse entwickelt.

Die LAG arbeitet gerade an einem Projekt zur Schaffung von „Smarten Destinationen“, um das touristische Erlebnis, aber auch die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung zu verbessern.

<https://cerezadeljerte.org/en/jerte-valley/>



© LAG Valle del Jerte

INTEGRATION IN MULTI-FONDS-STRATEGIEN

Eine multisektorale Strategie kann auch aus verschiedenen Fördertöpfen finanziert werden, die auf verschiedene Entwicklungsbereiche abzielen. Integration sorgt für mehr Kohärenz der lokalen Entwicklungsstrategie und schafft Synergien.

Ein Beispiel dafür ist die LAG Regionalmanagement regio³ in Österreich (siehe Kasten auf dieser Seite), die zur Finanzierung ihrer multisektoralen und integrierten Strategie Mittel aus mehreren EU-, nationalen und regionalen Quellen einsetzt. „Wenn man nur mit einem Sektor arbeitet, braucht man LEADER

nicht“, so LAG-Geschäftsführer Stefan Niedermoser.

Zur Veranschaulichung des Multifonds-Ansatzes zitiert Stefan Niedermoser einen irischen Kollegen: „LEADER ist wie

eine Lokomotive, und die verschiedenen Fonds sind die Waggons: Je mehr man anhängen kann, desto mehr Menschen können mitgenommen werden und desto mehr kann man bewegen.“



© LAG Regionalmanagement regio³

LAG REGIONALMANAGEMENT REGIO³ (ÖSTERREICH)

Die bundesländerübergreifende LAG Regionalmanagement regio³ (Tirol und Salzburg) wurde 1996, ein Jahr nach dem EU-Beitritt Österreichs, eine LEADER-Gruppe. Sie umfasste ursprünglich fünf Gemeinden mit 9000 Einwohnern im schönen Pillerseetal. Andere wurden auf ihren Erfolg aufmerksam, und die LAG wuchs auf 13 Gemeinden und 45 000 Einwohner an.

Die aktuelle lokale Entwicklungsstrategie wurde in einem echten Bottom-up-Verfahren von neun Arbeitsgruppen mit über 850 Mitgliedern erarbeitet, die sich auf bisherige Erfahrungen stützten und diese vertieften. Bei diesen Treffen zeigte sich, dass die Strategie auch Bedürfnisse außerhalb des Agrarsektors berücksichtigen sollte. Dies führte zu einer umfassenderen multisektoralen und integrierten Strategie, die natürlich von der Multifonds-Finanzierung profitiert.

Das LAG-Budget stammt vor allem aus zwei Quellen: Über LEADER wird ein fixer Betrag von 4,1 Mio. EUR zur Verfügung gestellt (davon 80 % aus dem ELER, ca. 10 % vom österreichischen Ministerium und ca. 10 % vom Land Tirol), daneben gibt es einen variablen Betrag aus anderen Quellen auf EU-, nationaler oder regionaler Ebene, u. a. eine EFRE-Zuweisung von 1,2 Mio. EUR. Diese anderen Finanzierungsquellen werden ad hoc auf Antrag von Projektträgern mobilisiert, für die die LAG-Geschäftsstelle eine zentrale Anlaufstelle für Informationen und Beratungen zur Unterstützung bei der Entwicklung lokaler Projekte ist.

LEADER erweist sich als eine stabile Finanzierungsquelle; es gilt jedoch, Lücken zwischen den Förderzeiträumen zu vermeiden, die dazu führen können, dass die LAG wichtige Akteure verliert.

<https://www.rm-tirol.at/en/regions/regio3-pillerseetal-leukental-leogang/our-area/>

WAS BRINGT „INTEGRIERT UND MULTISEKTORAL“

Die Zahl der im Bereich der landwirtschaftlichen Primärerzeugung Beschäftigten ist seit vielen Jahren rückläufig.⁽⁵⁾ Dies hat Auswirkungen auf die ländlichen

Gebiete, wie z. B. Abwanderung, zu wenige Junglandwirte und Umweltprobleme durch Flächenstilllegung auf der einen Seite oder den verstärkten Einsatz intensiver Anbaumethoden auf der anderen Seite.

In diesem Zusammenhang ist ein integrierter und multisektoraler territorialer Ansatz der Schlüssel zu Nachhaltigkeit. Ein solcher Ansatz trägt dazu bei, den Bedürfnissen der

⁽⁵⁾ https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/food-farming-fisheries/farming/documents/eu-rural-areas-primary-sector_en.pdf und https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/facts-and-figures/performance-agricultural-policy/cap-indicators/context-indicators_en

gesamten ländlichen Bevölkerung und benachteiligter Gruppen wie Landwirten, Familien, Kleinunternehmen, jungen Menschen, Frauen und Migranten Rechnung zu tragen. Verschiedene Teile der lokalen Bevölkerung werden je nach ihren Bedürfnissen im Rahmen

der Strategie mobilisiert. Indem die Kooperation gefördert wird, stärkt die Strategie das soziale Gefüge vor Ort und macht die Gemeinschaften widerstandsfähiger.

Ein multisektoraler und integrierter Ansatz fördert die besonderen Stärken

eines Gebietes in verschiedenen Sektoren und nutzt dazu lokales Wissen und Investitionen. Wichtig ist, dass dieser Ansatz eine flexible Anpassung der Intervention an sich wandelnde Bedürfnisse ermöglicht.

NEUE INTEGRATIONSMÖGLICHKEITEN – DIE ZUKUNFT VON LEADER

Die Evaluierung früherer Programme und laufende Verbesserungen sind entscheidend für den Erfolg von LEADER. Bereits im Rahmen von LEADER II (1994-1999) wurde bei der Evaluierung ein mögliches Problem bei integrierten lokalen Entwicklungsstrategien erkannt, die zu viele kleine lokale Initiativen gleichzeitig unterstützen wollen, was zu einer Streuung der begrenzten Mittel auf zu viele Sektoren führen kann. In den nachfolgenden Programmplanungszeiträumen wurden Maßnahmen ergriffen, um dies zu verhindern.

Dazu gehören: Aufbau der Strategie rund um ein „verbindendes Thema“, das für das Gebiet spezifisch ist; Aufstockung der europaweit verfügbaren Mittel (im Rahmen der Integration von LEADER in die allgemeine Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums) und Umsetzung von Multifonds-CLLD. Vereinfachte Kostenoptionen zur Straffung der Verwaltungsverfahren für Begünstigte und LAG-Geschäftsführer können ebenfalls die Umsetzung integrierter und multisektoraler Strategien erleichtern. (6) Eine Kombination dieser Lösungen kann zu einer Stärkung der LEADER-Interventionen beitragen, indem ihr Anwendungsbereich ausgeweitet und die Zugänglichkeit zu den verfügbaren Mitteln erhöht wird. Diese Optionen dürften im Rahmen der GAP-Strategieplanung für 2021-2027 (7) weiterhin zur Verfügung stehen.

Relativ neu unter den auf die örtliche Bevölkerung ausgerichteten Ansätzen der EU ist das Konzept der „Smart Villages“ („Smarte Dörfer“) (8), das ebenfalls in der Diskussion über die Zukunft der ESI-Fonds (Europäische Struktur- und Investitionsfonds) auftaucht. Dieses auf den Schlüsselementen des LEADER-Ansatzes aufbauende Konzept legt seinen Fokus speziell auf Innovationen (9) auf Gemeinde-/Dorfebene und nutzt dabei Möglichkeiten wie den Ausbau von Informations- und Kommunikationstechnologien. Es hat das Potenzial, globale Fragen auf lokaler Ebene zu lösen, u. a. die Gewährleistung einer besseren Versorgung für eine alternde Bevölkerung und die Förderung der dezentralen Energieerzeugung. Für LEADER und Smart Villages müssen dieselben Grundvoraussetzungen gegeben sein: die Fähigkeit, flexibel auf Gemeinschaftsinitiativen auf lokaler Ebene zu reagieren, unterstützt durch größere Investitionen, ein förderliches Regelungsumfeld und eine gute Koordination.

Die Interaktion zwischen dem LEADER- und dem Smart-Villages-Ansatz kann sowohl für die lokalen Gemeinschaften als auch für subregionale LAG-Gebiete ein Vorteil sein. LEADER könnte den Smart-Villages-Ansatz vorantreiben, indem Innovationen der örtlichen Bevölkerung aufgezeigt und miteinander verknüpft werden.

Smart Villages können wiederum einen Mehrwert für LEADER darstellen,



© LAG Regionalmanagement regio³

indem sie diese Innovationen unter Berücksichtigung der spezifischen lokalen Bedürfnisse weiterführen, vor allem in größeren LAG, in denen es schwierig sein kann, jedes einzelne Dorf zu erreichen. Eine solche Kombination könnte sicherstellen, dass Gemeinschaften weiterhin eine zentrale Rolle bei politischen Entscheidungen spielen, die die Zukunft ihres lokalen Gebiets betreffen.

(6) Vereinfachte Kostenoptionen sind eine Möglichkeit zur Verbesserung und Vereinfachung sowohl von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum als auch von LEADER-Strategien für die lokale Entwicklung. Weitere Informationen finden Sie im Bericht über die ENRD-Arbeitstagung, https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/enrd-workshop-simplified-cost-options-experience-gained-and-new-opportunities_de

(7) Siehe Legislativvorschläge der Europäischen Kommission über die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020, https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/key-policies/common-agricultural-policy/future-cap_de

(8) https://enrd.ec.europa.eu/smart-and-competitive-rural-areas/smart-villages/smart-villages-portal_de

(9) Weitere Informationen zu LEADER und Innovation finden Sie in Kapitel 6 dieser Veröffentlichung, Seite 29.



5. Vernetzung

© European Union, 2019

Im Rahmen von LEADER kommen Bürgerinnen und Bürger, Nichtregierungsorganisationen (NRO), lokale Aktionsgruppen (LAGs), Unternehmerinnen und Unternehmer und Gemeinden zusammen, um ihre Zukunft selbst zu gestalten und die Ziele der ländlichen Entwicklung in Europa zu verwirklichen. Bei der Vernetzung im Rahmen von LEADER geht es darum, starke Verbindungen zwischen Menschen, Projekten und Gebieten zu knüpfen und dadurch die Isolation einiger ländlicher Gebiete zu überwinden und Innovations- und Kooperationsprojekte anzuregen. Dazu gehört nicht nur die Vernetzungsarbeit innerhalb des LAG-Gebiets und im Rahmen der lokalen Entwicklungsstrategie, sondern auch die Vernetzung der LAGs untereinander von der lokalen bis zur breiteren EU-Ebene.

NEUE HORIZONTE IM LÄNDLICHEN RAUM ERÖFFNEN

EINEN SCHRITT WEITER

TRANSNATIONALE VERNETZUNG

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

VON MARIANNE GEATER

Marianne ist eine britische und französische Staatsbürgerin mit über 15 Jahren Erfahrung als Journalistin in Brüssel. Nachdem sie sich neun Jahre lang mit Umweltfragen auf EU-Ebene befasst hatte, erweiterte Marianne 2016 ihr Themenspektrum um Sozialpolitik und die Entwicklung des ländlichen Raums. In den letzten Jahren hat sie eine Reihe von Artikeln über den LEADER-Ansatz und seine Umsetzung sowohl in EU-Ländern (insbesondere in Portugal) als auch in Drittländern (Moldau und Georgien) verfasst.

EINLEITUNG

Die Vernetzung – also das Zusammenkommen von Menschen zum Austausch und zur Verbreitung von Informationen, Wissen und Erfahrungen – ist für die ländliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung und ein wesentliches Element des LEADER-Ansatzes. So sieht es auch Anastasios Perimenis, LAG-Geschäftsführer auf Lesbos, Griechenland (siehe Seite 9): „Die Vernetzung zwischen den LAGs ist für LEADER extrem wichtig. Durch Vernetzung können die LAGs in ganz Europa informell – und über ihre territorialen Grenzen hinweg – bewährte Verfahren austauschen und Erkenntnisse und Know-how an ihre Kolleginnen und Kollegen weitergeben. Dies führt zu einer

besseren Selbsteinschätzung, zu Korrekturmaßnahmen und einer Stärkung der lokalen Bevölkerung.“

Die LAGs arbeiten mit der lokalen Bevölkerung zusammen, um ihre Bedürfnisse zu ermitteln und die beste Lösung zu finden. Die Vernetzung auf dieser lokalen Ebene trägt dazu bei, indem sie neue Impulse für die Gemeinschaft setzt und den Akteuren im ländlichen Raum hilft, ihre Unternehmen, die Umwelt oder lokale Dienstleistungen zu verbessern. Die nationalen Netze für den ländlichen Raum und das ENRD arbeiten mit den LAGs und untereinander zusammen, um die Vernetzung auf breiterer nationaler und europäischer Ebene zu fördern und zu unterstützen.

NEUE HORIZONTE IM LÄNDLICHEN RAUM ERÖFFNEN

Durch die Vernetzung können LAGs bessere Ergebnisse erzielen. Ein Beispiel dafür ist das kürzlich von der belgischen LAG Pays des Condruzes ins Leben gerufene Projekt „Inklusive Dörfer“. Das Projekt zielt auf allein lebende ältere Menschen ab, die aufgrund ihrer Isolation Gefahr laufen, durch das soziale Netz zu fallen. Die LAG arbeitete mit verschiedenen lokalen Akteuren wie Bürgerinnen und Bürgern, Seniorenverbänden, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen im Bereich der Sozialfürsorge zusammen, um ein Netz von „Lebensassistenten“ aufzubauen, d. h., es werden Gemeindemitglieder angestellt, die ältere Menschen kontaktieren und ihnen helfen. Durch LEADER-Netzwerkarbeit wurde ein wirksames Sicherheitsnetz für diese Menschen geknüpft.

Netzwerker treiben außerdem den Wandel voran. Das Zusammenbringen von Akteuren mit unterschiedlichem Hintergrund trägt wesentlich dazu bei, die Menschen offener für neue Formen von Unternehmen zu machen. Ein gutes Beispiel dafür findet sich im Gebiet der ungarischen LAG Felso-Homokhátság (siehe Kasten auf dieser Seite), die bei der Renovierung eines alten Bauernhauses half, um es zu einem Touristenziel im ländlichen Raum zu machen.



© LAG Felso-Homokhátság

LAG FELSO-HOMOKHÁTSÁG (UNGARN)

Im Jahr 2013 wandte sich ein Projektträger an die LAG-Geschäftsführerin Judit Rác mit der Bitte um Unterstützung bei der Renovierung eines mitten im Wald gelegenen alten Bauernhauses, das in ein Luxushotel umgewandelt werden sollte. Die LAG beschloss, das Projekt trotz der anfänglichen Skepsis der Einheimischen zu unterstützen, die dies für eine eigenartige Idee hielten. So entstand daraus die Villa „Deak“.

Seit ihrer Eröffnung ist die Villa „Deak“ zu einer Hauptattraktion in der Gemeinde geworden. Sie hat vier Arbeitsplätze für Einheimische geschaffen und gilt heute als zweitbestes Hochzeitsort des Landes. Außerdem finden hier traditionelle kulinarische Veranstaltungen statt.

Für die LAG-Geschäftsführerin Judit Rác war „der Erfolg dieses Landhotels ein Weckruf für die örtlichen Unternehmen, die erkannt haben, dass sie ihr Angebot in Bezug auf die Qualität der Lebensmittel, aber auch die Qualität des Service verbessern müssen. Es war eine Herausforderung, aber auch eine Chance, weil es sie dazu brachte, sich für Neues zu öffnen. Sie haben erkannt, dass die Bereitstellung interessanterer Dienstleistungen gut für das Geschäft, aber auch für die Region als Ganzes ist.“

<http://leaderkontakt.hu>

EINEN SCHRITT WEITER

Einige Vernetzungsinitiativen erweisen sich auf lokaler Ebene als so erfolgreich, dass der nächste logische Schritt ihre Ausweitung auf die regionale Ebene und darüber hinaus ist. Dies war der Fall bei Belgiens erstem Inkubator für landwirtschaftliche Unternehmen, der 2013 von der LAG Pays des Condruces eingerichtet wurde (siehe Kasten auf dieser Seite). Für Jean-Francois Pêcheur, den LAG-Geschäftsführer, „ist dies ein Paradebeispiel für ein lokales Projekt, das dank des Vernetzungsprinzips der LEADER-Methode auf die regionale Ebene gehoben wurde“.

„Unser Ansatz ist, dass wir von einer lokalen Erfahrung, einem lokalen Netzwerk ausgehend systematisch versuchen, auf die regionale Ebene zu kommen, und uns, wann immer möglich, Strategien auf EU-Ebene überlegen. Es geht immer darum, das zu verstärken, was wir auf lokaler Ebene machen, entweder indem wir uns Inspirationen von anderen holen oder indem wir unsere Modelle weiterentwickeln und verbessern“, so Pêcheur.

LAG PAYS DES CONDROUSES (BELGIEN)

Der 2013 von der LAG Pays des Condruces eingerichtete landwirtschaftliche Inkubator ist ein Gemeinschaftsprojekt zwischen der gemeinnützigen Organisation Devenirs („Zukünfte“), die Menschen zu Erwerbsgärtnern ausbildet, dem Unternehmensinkubator Creajobs, der Gemeinde Modave, die das Land zur Verfügung gestellt hat, einzelner Businesscoaches und Selbstständiger.

Die LAG macht ältere Landwirte ausfindig, die Nachfolger für ihre Betriebe suchen, und bringt sie mit angehenden Erwerbsgärtnern oder Gartenbauern in Kontakt. Diese können im Inkubator die Durchführbarkeit ihres Projekts in einem realen Maßstab und in einem Rahmen erproben, der ihr Risiko begrenzt. Nach einer erfolgreichen Testphase kann sich der Neueinsteiger oder die Neueinsteigerin dauerhaft auf einem Bauernhof niederlassen.

Die LAG stellt sicher, dass alle Beteiligten Hand in Hand arbeiten. Außerdem vermittelt sie wichtige Informationen über das Projekt an Akteure und organisiert Schulungen und Tage der offenen Tür, um weitere potenzielle Projektträger dafür zu gewinnen.

Das Projekt wurde von einer französischen Initiative inspiriert und anfangs über ein Erasmus-Programm finanziert. Aufgrund des Erfolgs des Projekts strebt die LAG eine Ausweitung des Konzepts auf Wallonien und ganz Belgien im Rahmen des wallonischen EPLR an. Es wurden bereits drei weitere landwirtschaftliche Inkubatoren gegründet.

Da das Projekt an Dynamik gewonnen hat, soll das Netzwerk nun auf europäischer Ebene durch die Zusammenarbeit mit dem französischen Netzwerk RENETA (Réseau National des Espaces-Test Agricoles), das landwirtschaftliche Testflächen zur Verfügung stellt, erweitert werden. Das Ziel ist ein mögliches ERASMUS+-Projekt mit Italien, Spanien und dem Vereinigten Königreich.

<https://www.galcondruces.be>





Judit Rácz arbeitet seit 2007 für die LAG Felso-Homokhátság und hat an der Entwicklung der Vernetzung von der lokalen auf die EU-Ebene aktiv mitgewirkt und diese miterlebt.

„Am Anfang haben wir Festivals und Veranstaltungen organisiert, um lokale Minderheiten, Unternehmen und NRO in unsere Arbeit einzubeziehen, und das machen wir immer noch. Im Laufe der Zeit haben wir erkannt, dass wir viel lernen können und sich LEADER-

Probleme leichter lösen lassen, wenn wir mit anderen LAGs zusammenarbeiten. Das hat dann automatisch zur Gründung der NATURAMA geführt, der Allianz der lokalen Aktionsgruppen in Ungarn, die monatliche Treffen mit sieben weiteren LAG zur Erörterung sozioökonomischer Herausforderungen und Lösungen organisierte.“

Als die LAG Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt hatte, machte sie den nächsten Schritt und betrieb

Netzwerkarbeit auf internationaler Ebene. Die LAG arbeitet inzwischen mit LINC (LEADER Inspired Network Community) zusammen (siehe Kasten Seite 28).

Für Judit Rácz geht es bei der Vernetzung erst einmal um menschliche Beziehungen. „Ich habe in der Vergangenheit viel über die Geschichte Europas und der Welt gelernt, aber durch Vernetzung wird das alles real. Ich weiß aus Erfahrung, wie sehr CLLD-Projekte zur Stärkung der Gemeinschaften auf dem Land beitragen. Durch die Zusammenarbeit und Gespräche mit gleich gesinnten lokalen Entwicklungsbegeisterten und LAG-Geschäftsführern kann ich sehen und begreifen, was in verschiedenen Ländern – von Georgien bis Schweden – vor sich geht. Dank der Vernetzung kann ich nun Menschen von Ost nach West und von Nord nach Süd miteinander bekannt machen, und auch wenn ich nicht an jedem Projekt teilnehmen kann, macht es mich glücklich, den Kontakt zwischen Menschen herzustellen. Ich habe erlebt, wie sich Projekte aus einem „Hallo, wie geht's?“ während einer Kaffeepause bei einem Vernetzungstreffen entwickeln, und das ist schon eine großartige Erfahrung.“

TRANSNATIONALE VERNETZUNG

Die transnationale Vernetzung wird auf EU-Ebene seit den Anfängen von LEADER unterstützt und ist im EU-Rechtsrahmen ausdrücklich vorgesehen.⁽¹⁾ Die Unterstützung wurde von der anfänglichen LEADER-Beobachtungsstelle, die die Vernetzung zwischen den LAGs und die Projektzusammenarbeit fördert, auf die derzeitige ENRD-Kontaktstelle und die nationalen Netze für den ländlichen Raum (NLRs) ausgeweitet, die gemeinsam die Vernetzung zwischen den LEADER-Akteuren vorantreiben.

Wenn Länder eine gemeinsame Geschichte und ähnliche Probleme haben, wird eine transnationale Vernetzung unumgänglich, um bewährte Verfahren zu verbreiten. Beim Austausch dieser Verfahren baut LEADER auf eine lange Erfolgsgeschichte der Vernetzung zwischen LAGs in verschiedenen Mitgliedstaaten und anderswo auf.

Eines der frühesten Beispiele für die transnationale LEADER-Vernetzung in Europa ist das nordisch-baltische Netzwerk, das von den nationalen Netzen für den ländlichen Raum (NLRs) aus Dänemark, Estland, Finnland, Lettland,

Litauen, Polen und Schweden unterstützt wird. Diese sieben Länder haben eine gemeinsame Geschichte und stehen vor ähnlichen Herausforderungen, vor allem Abwanderung, Küstentourismus und die Verschmutzung der Ostsee. Das seit seiner Gründung im Jahr 2008 immer stärker gewordene Netzwerk führt inzwischen einen Wettbewerb für transnationale Kooperationsprojekte durch. Die beteiligten NLRs lernen voneinander und bringen Ideen, Erfahrungen und Anregungen mit nach Hause, die sie an die LAGs in ihren jeweiligen Ländern weitergeben.

⁽¹⁾ Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) (Art. 52 und 54), <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A32013R1305>

Jüngste Beispiele für groß angelegte LEADER-Vernetzungsaktivitäten sind die ENRD-Veranstaltung „networkX: Inspiring Rural Europe“ ⁽²⁾ (April 2019) und die gemeinsam mit der Europäischen Kommission organisierte CLLD-Konferenz „Post 2020: Local action in

a changing world“ ⁽³⁾ (Dezember 2019). Im Rahmen von „networkX“ brachten sich über 400 ländliche Akteure, darunter fast 200 Teilnehmende aus LAGs und NLRs, aktiv zum Thema LEADER-Vernetzung ein. Unterstützt von der Generaldirektion Landwirtschaft und

ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission und der ENRD-Kontaktstelle hatten über 80 LEADER-LAGs bei der gemeinsamen CLLD-Veranstaltung Gelegenheit, sich mit anderen lokalen Entwicklungsakteuren zu vernetzen.

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Der wesentliche Wert der LEADER-Vernetzung zeigt sich darin, dass sie in den lokalen Gemeinschaften die Entfaltung von Kreativität, Inspiration und die Entwicklung eines größeren Selbstvertrauens ermöglicht. Durch die Unterstützung von Kleinunternehmen hat LEADER zur Schaffung von Tausenden Arbeitsplätzen, zur Förderung

lokaler Produkte, des ländlichen Tourismus und der natürlichen und kulturellen Ressourcen beigetragen, um die ländlichen Gebiete wieder zu beleben.

Die heutige ländliche Welt ist ein ganz anderer Ort als vor etwa dreißig Jahren, als LEADER ins Leben gerufen wurde. Der Schwerpunkt vieler LAGs

hat sich inzwischen auf andere wichtige Themen wie Klimawandel, Mobilität, Generationswechsel, Ernährung und Lebensmittelversorgung verlagert.

Jean-Francois Pêcheur sieht das so: „Es gibt überall alarmierende Zeichen, und wenn wir nicht alle beginnen, diese Probleme gemeinsam anzupacken, wird der Kampf nur schwer zu gewinnen sein.“ Daher setzt er sich dafür ein, dass LEADER ausgeweitet wird und mit der Finanzierung größerer Projekte beginnt, um eine bessere Wirkung zu erzielen.

Die Herausforderung für LEADER – und eine Notwendigkeit – ist die Einbeziehung möglichst vieler Menschen in den Prozess. Dies erfordert den Aufbau von Kapazitäten und neue Formen der Kooperation und Vernetzung. Es ist zu hoffen, dass die von der Europäischen Kommission für den nächsten Programmplanungszeitraum vorgeschlagenen neuen europäischen und nationalen Netze für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) diesen Anforderungen gerecht werden.

WEITERE LEADER-VERNETZUNGSMÖGLICHKEITEN

ENRD – die ENRD-Kontaktstelle bietet allen LEADER-Akteuren ein ganzes Bündel von Unterstützungsmaßnahmen zur Vernetzung, das dem Netzwerk der LAGs und den nationalen Netzen für den ländlichen Raum in den 27 EU-Mitgliedstaaten kostenlos zur Verfügung steht. Dazu gehören Instrumente, Materialien, Aktivitäten und Veranstaltungen zur Vernetzung. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen das LEADER-Toolkit, die LAG-Datenbank, die CLLD-Partnersuchfunktion und die Projektdatenbank.

Weitere Informationen: https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld_de

ELARD – die European LEADER Association for Rural Development ist ein internationaler gemeinnütziger Verein, der gegründet wurde, um die Umsetzung von LEADER/CLLD in Europa zu fördern. ELARD gehören fast 2500 lokale Aktionsgruppen aus 26 Ländern an, darunter auch aus Ländern, die nicht Mitglieder der Europäischen Union sind, aber die LEADER-Methode übernommen haben und umsetzen.

Weitere Informationen: <http://www.elard.eu>

LINC ist eine europäische Konferenz, bei der im Rahmen von Sportwettbewerben und einem „europäischen Buffet“ der Erfahrungsaustausch gefördert werden soll. LINC ist eine Initiative von LAGs und nationalen Netzwerkstellen für ländliche Entwicklung aus Österreich, Deutschland, Estland und Finnland.

Weitere Informationen: <http://www.info-linc.eu>

⁽²⁾ Im Rahmen von „networkX“ sollte der Wert der Vernetzung für die ländliche Entwicklung anhand der Erfolge der letzten zehn Jahre ländlicher Vernetzung aufgezeigt und der Austausch über die künftige Entwicklung in diesem Bereich ermöglicht werden. Siehe Bericht über die Highlights der LEADER-Veranstaltung im Rahmen von „networkX“ auf https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/networkx_leader_highlights.pdf und Vorträge auf https://enrd.ec.europa.eu/all-about-networkx-inspiring-rural-europe_en

⁽³⁾ Auf dieser Großveranstaltung wurde aufgezeigt, wie Tausende Bürgerinnen und Bürger den „Bottom-up“-Ansatz für die nachhaltige Entwicklung in ihrem Gebiet erfolgreich anwenden (bekannt als CLLD – Community-Led Local Development): https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/news-events/events/conferences/post-2020-local-action-changing-world-3-4december-brussels_de



6. Innovation

© MeuseTech

LEADER ist eine bedeutende politische Innovation für die EU und mit seinem Fokus auf neue experimentelle Ansätze ein großer Erfolg. Heute ist LEADER eine der Vorzeigemethoden der EU zur Förderung von Innovationen in den Bereichen Gemeinschaftsentwicklung, soziale Inklusion, nachhaltige Entwicklung und regionale Vernetzung. Es ist sowohl in den EU-Mitgliedstaaten als auch in Nicht-EU-Ländern für seine frischen Ideen, die Möglichkeiten, die es eröffnet, und seine positiven Auswirkungen bekannt und angesehen.

INNOVATION IN AKTION

STRATEGISCHE INNOVATION

LÄNDLICHE GOVERNANCE

NEUE IDEEN

EVALUIERUNG ALS INNOVATION

AUSBLICK

VON TIM HUDSON

Tims LEADER-Erfahrung reicht bis ins Jahr 1996 zurück und umfasst seine Tätigkeit als LAG-Geschäftsführer, als Sekretär des schottischen LEADER-Netzwerks, als Berater für Litauens erste Ausschreibung für LEADER-ähnliche Strategien und als Evaluator für LEADER-Verfahren im Rahmen des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP). Im Jahr 2008 nahm er seine Tätigkeit in der ENRD-Kontaktstelle auf, um das EU-Magazin Ländlicher Raum und die ELER-Projektbroschüre ins Leben zu rufen und herauszubringen. Er arbeitet als Multimediaexperte für die derzeitige ENRD-Kontaktstelle.

EINLEITUNG

Innovation war schon immer ein zentrales Element der LEADER-Methode und von so großer Bedeutung, dass das ursprüngliche Akronym der Gemeinschaftsinitiative auch „LEAIDER“ hätte lauten können. Dass LEADER den Schwerpunkt besonders auf Innovation legt, ist für ländliche Gemeinden nicht immer leicht nachzuvollziehen. Praktisch bedeutet das, mithilfe des LEADER-Ansatzes neue Lösungen für lokale Probleme zu suchen und zu fördern oder neue lokale Möglichkeiten zu nutzen – und LEADER kann hierauf eine überzeugende Erfolgsgeschichte zurückblicken. Daher ist eine der wichtigsten Erkenntnisse aus fast 30 Jahren LEADER-Erfahrung, wie wichtig der Kapazitätsaufbau ist. Dass LEADER neben Projekten auch die Finanzierung des Kapazitätsaufbaus ermöglicht, kann zur Schaffung der richtigen Voraussetzungen beitragen, um Innovationen zu fördern. Zu Beginn eines LEADER-Prozesses muss oft viel Zeit investiert werden, um den Begünstigten die Bedeutung und das Potenzial von Innovation klarzumachen. Das ist nicht immer einfach.

Ich erinnere mich, als ich 1996 zum ersten Mal als LAG-Geschäftsführer für das schottische Loch-Ness-Gebiet mit LEADER arbeitete. Damals kam es mir oft leichter vor, die Menschen davon zu überzeugen, dass dort ein großes prähistorisches Monster lebt, als ländliche Gemeinschaften vom Wert von Innovationen für sie zu überzeugen. Das Wort „Innovation“ wurde als hochgestochen und eher wissenschaftlich angesehen. Es war kein Wort, das die ländliche Bevölkerung

im täglichen Leben verwendete, was anfangs ein Hindernis war. Die Bewohner ländlicher Gebiete und ihre Vertreter bezweifelten, dass sie „Innovationen“ brauchten, weil sie es als einen Luxus empfanden, sich mit diesem neomodernen Zeugs zu beschäftigen, und sie mit den über LEADER zur Verfügung gestellten EU-Mitteln viel Wichtigeres vorhatten.

Es kann eine Weile dauern, solche Zweifel auszuräumen, aber LEADER zeigt, dass es Win-win-Lösungen gibt, indem veranschaulicht wird, was Innovation in der Praxis bedeutet. Deshalb erkannten die Gemeinden meiner LAG allmählich, dass sie ihre Ziele durch innovatives Denken erreichen können. Sie passten sich an und begannen beispielsweise darüber nachzudenken, ihr Gemeindezentrum zu „modernisieren“, anstatt es einfach zu „renovieren“. Sie begriffen schnell, dass sie durch Innovation im Sinne von LEADER sowohl ihre vorrangigen Ziele verwirklichen als auch viele neue Ideen ausprobieren konnten.

Sobald das Konzept der Innovation einmal klar ist, kann es mit großer Wirkung angewendet werden und einen echten Nutzen bringen. Dies hat sich im gesamten ländlichen Europa gezeigt, auch in den Gemeinden von Loch Ness, wo durch Einfallsreichtum und LEADER ein breites Spektrum lokaler Entwicklungsprioritäten verwirklicht werden konnte – vom Anbau alternativer Ackerkulturen durch lokale Landwirte bis hin zur Entwicklung von Mehrzweckeinrichtungen für ländliche Dienstleistungen.

INNOVATION IN AKTION

Dass LEADER in der Lage ist, den oben erwähnten Kapazitätsaufbau in ländlichen

Gebieten zu finanzieren und zu fördern, gilt weithin als ein Faktor für den Erfolg der Methode. Frank Kelly von der irischen

LAG Donegal sagt dazu: „Es gibt hier nur wenige Projektideen, die keine LEADER-Unterstützung erhalten, weil

LOKALE ENTWICKLUNG IN DONEGAL (IRLAND)

Das innovative LEADER-Projekt „Ekso Bionics Exoskeleton“ ermöglicht die Rehabilitation von Patienten nach Rückenmarksverletzungen, Schlaganfällen und Hirnverletzungen. Der Exoskelett-Spezialanzug kann überall dorthin gebracht werden, wo er benötigt wird, damit Menschen mit neurologischen Verletzungen oder Erkrankungen daheim in ihrer ländlichen Gemeinde genesen können.

Es dauerte nur drei Monate, bis die volle Kapazität erreicht wurde (30 Behandlungen pro Woche); das Projekt ist nun finanziell selbsttragend. Dank LEADER-Unterstützung konnte der Begünstigte zwei Vollzeitprojektmitarbeiter einstellen und vier weitere Arbeitsplätze für Auftragnehmer schaffen.

Frank Kelly von Donegal Local Development erklärt: „Gesundheitsprojekte sind eigentlich nicht förderfähig, aber es ist uns gelungen, zusammen mit der antragstellenden Nichtregierungsorganisation ‚No Barriers Foundation‘ die innovativen Merkmale des Projekts herauszuarbeiten. Dadurch konnten wir zeigen, dass im Rahmen des Projekts keine übliche Gesundheitsleistung erbracht wird und dass diese für eine große Zahl von Menschen in ländlichen Gebieten eine notwendige Dienstleistung darstellt. Das Projekt passte daher gut zu den Zielen unserer LEADER-Strategie zur Förderung der sozialen Inklusion durch die Bereitstellung von Basisdienstleistungen, und sein Erfolg zeigt, was möglich ist, wenn Unternehmergeist durch LEADER eine Chance bekommt.“

https://enrd.ec.europa.eu/projects-practice/purchase-exoskeleton-bionic-rehabilitation-suit_de



© No Barriers Foundation

LEADER uns die Zeit lässt, aktiv mit den Antragstellern zusammenzuarbeiten, um ländliche Innovationen zu fördern und förderfähige Projekte zu entwickeln.“

Frank Kelly ist überzeugt, dass die über LEADER verfügbare technische Hilfe für Animationsarbeit für die notwendige Flexibilität sorgt, um mehr Innovationen

herbeizuführen, als dies bei anderen Instrumenten für die Entwicklung des ländlichen Raums möglich ist. „Der praktische Ansatz von LEADER gibt uns Zeit, neue Arten von nützlichen Projekten in Gang zu bringen, die sonst nicht so schnell zustande gekommen wären. Ein Beispiel dafür ist ein Projekt, das Basisdienstleistungen für Menschen

in ländlichen Gebieten anbietet, die Unterstützung bei der Rehabilitation benötigen. Das Projekt „Ekso Bionics Exoskeleton“ ist sehr innovativ, weil damit zum ersten Mal eine solche Hightech-Ausrüstung in unserem LEADER-Gebiet zur Verfügung steht.“ (siehe Kasten auf Seite 30)

STRATEGISCHE INNOVATION

Innovation im Rahmen von LEADER kann auf zwei Ebenen gefördert und unterstützt werden: auf der Ebene von Einzelprojekten, die von der LAG unterstützt werden, und auf der Ebene der LAG-Gesamtstrategie, wobei diese sich gegenseitig verstärken können. Begünstigt wurde Donegals Erfolg bei der Förderung von Innovationen im ländlichen Raum auf Projektebene durch eine formelle Verpflichtung in der Entwicklungsstrategie des LEADER-Gebiets, neue Möglichkeiten anzuregen. Die Festlegung solcher strategischen Absichten in offiziellen Dokumenten ist ein wichtiger Faktor, der die Wirkung von LEADER als Katalysator für Innovationen sowohl auf Projekt- als auch auf territorialer Ebene verstärken kann.

Wie strategische Innovationen auf der Ebene eines LEADER-Gebiets erzielt werden, veranschaulicht die französische LAG Pays de Verdun (siehe Kasten auf dieser Seite). Dort soll eine Digitalisierungsinitiative dazu beitragen, Defizite bei digitalen Kompetenzen und der damit verbundenen Infrastruktur zu beseitigen. Lorraine Caillas von der LAG dazu: „Unser LEADER-Aktionsplan ist so strukturiert, dass er innovative Projekte ermöglicht. Wir haben beschlossen, digitale Technologien als ein Werkzeug für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu nutzen, um neue Einwohner anzuziehen. Ländliche Gebiete können attraktivere Lebensräume sein als große städtische Gebiete, solange sie an die Infrastruktur angeschlossen sind. Das Fehlen von Hochleistungs-Breitband in einigen Gebieten behindert die territoriale Entwicklung.“

Defizite in der Infrastruktur oder Wissenslücken sind nach wie vor ein Hindernis für Innovation im ländlichen Europa, aber Projekte wie



© MeuseTech

LAG PAYS DE VERDUN (FRANKREICH)

Ein LAG-Hauptziel im französischen Gebiet Pays de Verdun ist der Ausbau digitaler Fähigkeiten durch eine integrative Strategie, die die Beschäftigungsaussichten in der Landwirtschaft, im Tourismus und in anderen ländlichen Wirtschaftszweigen verbessert. Es gibt inzwischen E-Commerce-Websites für Landwirte, Touristen und andere lokale Unternehmen. Diese bieten Besuchern nützliche Informationen über die kulturellen Ressourcen des LAG-Gebiets, erhöhen die Sichtbarkeit von Handwerk und Gewerbe in ländlichen Gebieten und stellen moderne Instrumente zur Koordinierung kurzer Versorgungsketten zur Verfügung. Das Projekt zielt vor allem auf junge Menschen ab, um der Abwanderung entgegenzuwirken, und versucht, durch eine mobile Schulungseinheit die digitalen Kompetenzen in isolierten Teilen des LEADER-Gebiets zu fördern.

Die Innovation dabei ist, dass der Schwerpunkt flächendeckend auf die Überwindung der „digitalen Kluft“ gelegt wurde und die LAG dafür einen neuen territorialen Ansatz zur digitalen Inklusion verfolgte. Gefördert wurden Projektkomponenten wie die Erleichterung der Vernetzung zwischen den Digitalexperten in einer Gemeinschaft, um Probleme und Möglichkeiten für digitale Entwicklungen zu ermitteln. Der Wissenstransfer im Rahmen des Projekts hat zu Synergien und zur Einrichtung von „Fab Labs“ oder Co-Working-Spaces und anderen Dienstleistungen geführt. Zusammen fördern sie das digitale Unternehmertum in der lokalen Bevölkerung und können zudem Menschen dazu ermutigen, ihr Unternehmen in ländliche Gebiete zu verlagern.

https://enrd.ec.europa.eu/publications/leader-example-2020-goal-digital-territory-france_de

die Digitalisierungsinitiative des Pays de Verdun machen deutlich, was mit LEADER möglich ist. Dieses Projekt zeigt auch, auf welche Weise LEADER als eine innovative Ergänzung zu größeren

Infrastrukturbudgets von besonderem Nutzen sein kann. Es gibt beispielsweise Möglichkeiten, die LEADER-Strategien mit anderen operationellen Programmen der ESI-Fonds zu koordinieren, um die

Aufnahme von Maßnahmen im Bereich Infrastruktur oder Unternehmertum zu fördern und zu optimieren.

LÄNDLICHE GOVERNANCE

Einige der größten LEADER-Erfolge wurden in der Kompetenzentwicklung erzielt, insbesondere im Rahmen von Schulungen, die von der lokalen Bevölkerung durchgeführt werden und auf die dortigen Bedürfnisse abgestimmt sind. Neben unternehmerischen Fähigkeiten wie digitalem Know-how fördert LEADER auch den Erwerb weiterer neuer und nützlicher Kompetenzen. Dazu gehören auch Kompetenzen im Bereich der ländlichen Governance. Vergleicht man die ländliche Governance vor und nach LEADER, kann man oft einen Unterschied feststellen. Durch das innovative LEADER-Modell ist es gelungen, in ländlichen Gebieten auf dem gesamten Kontinent und darüber hinaus auf Partnerschaft und Akteursbeteiligung basierende Entscheidungsprozesse und gebietsbezogene strategische Planungsprozesse einzuführen, und das oft in allen Bereichen.

Mehrere Nachbarländer der EU sowie Länder in Asien, Afrika und Nord- und Südamerika haben die Vorteile politischer Innovationen wie LEADER erkannt und diese übernommen. Solche Innovationen werden für unterschiedliche Zwecke genutzt, die alle neu und daher in ihrem eigenen Kontext innovativ sind. Ein bemerkenswertes Beispiel ist ein lokaler Entwicklungsprozess in der Türkei, wo sich in verschiedenen Teilen des Landes mit Unterstützung durch das von der EU finanzierte IPARD-Programm (Instrument for Pre-Accession Assistance for Rural Development – Heranführungsinstrument für die Entwicklung des ländlichen Raums) lokale Aktionsgruppen entwickeln (siehe Kasten auf dieser Seite). Im Rahmen von IPARD wurden in der Türkei 25 lokale Aktionsgruppen gegründet, inzwischen sind es bereits 55 Gruppen. Weitere werden folgen.

LEADER weist oft einen „Wohlfühlfaktor“ auf, der hilfreich sein kann, um das Interesse der Menschen zu gewinnen und

sie zu Engagement und zur Mitwirkung zu bewegen. Nur wenige andere EU-weite Maßnahmen erzielen ein solches ehrenamtliches Engagement seitens der Bevölkerung wie LEADER. Diese Besonderheit erlaubt es LEADER, eine beachtliche Menge an Humankapital hervorzubringen, und ist nach wie vor für das ländliche Europa von großem Nutzen.

LEADER gelingt es wahrscheinlich besser als allen anderen politischen Katalysatoren, die ländliche Bevölkerung in die Entwicklung des ländlichen Raums einzubeziehen. Sein innovativer partnerschaftlicher Bottom-up-Ansatz kann Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammenbringen, durch deren Kombination neue Ideen durch Synergie entstehen.



© Unsplash

NEUE IMPULSE DURCH LEADER IN DER TÜRKEI

Als der LEADER-Ansatz vor etwa zehn Jahren in der Türkei eingeführt wurde, war es fast unvorstellbar, dass Menschen aus dem lokalen öffentlichen und privaten Sektor und NRO gemeinsam über ihre Entwicklung diskutieren und Entscheidungen treffen würden. Über IPARD wurden neue Ansätze, Konsultationen und die Bürgerbeteiligung durch die Bereitstellung von Schulungs- und Animationsmaßnahmen für die ersten 25 lokalen Aktionsgruppen gefördert. In der Folge wurden weitere Gruppen gegründet, die ihre eigene lokale Entwicklungsstrategie erarbeiteten. EU-Fördermittel ermöglichen diesen LAGs, ihre Strategien umzusetzen, Schulungs- und Animationsmaßnahmen anzubieten und kleine Gemeinschaftsprojekte zu unterstützen, um das Gemeinschaftsleben, die Diversifizierung, den ländlichen Tourismus, die Umwelt und höherwertige landwirtschaftliche Erzeugnisse zu fördern.

Im Fall der Türkei wird LEADER lokal in einem äußerst innovativen ländlichen Governancekonzept umgesetzt, das Gemeinschaften bei gemeinsamen Entscheidungen über die territoriale Entwicklung und Förderprioritäten unterstützt.

- https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/international-cooperation/enlargement/pre-accession-assistance/ipard-initiatives_de
- <https://ipard.tarim.gov.tr/Default-en>

NEUE IDEEN

Die Nachfrage nach neuen Ideen ist auf dem Land groß, wie Jirí Krist, Vorsitzender des nationalen tschechischen LAG-Netzes und der LAG Opavsko, betont. „Wir sind eine junge Bewegung und als solche sind wir für neue Ideen. Wir leben in einer Zeit, in der alte Mittel und Methoden nicht mehr funktionieren und Innovation nicht eine Option, sondern notwendig ist. Viele Ideen kommen aus der Vernetzung mit anderen LAGs auf nationaler und internationaler Ebene.“

Die Zusammenarbeit im Rahmen der LAG-Partnerschaft Opavsko führte zu einer innovativen Idee zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen. Umgesetzt wird sie über einen Kreditmechanismus der LAG zur Finanzierung von Energieeffizienzinvestitionen, bei dem europäische und nationale Mittel sowie Bürgerdarlehen kombiniert werden (siehe Kasten auf dieser Seite).

Die Kombination von Mikrokrediten mit Mikrozuschüssen stellt für LEADER eine große Innovationschance dar, die das Potenzial der Methode künftig erhöhen und verändern könnte. Die LAGs könnten etwa neue Mikrofinanzkonzepte erproben, um ihr Budget auszuweiten

und gleichzeitig Investitionen für das ländliche Europa zugänglicher und erschwinglicher zu machen, indem Lücken bei der Bereitstellung von Kleinkrediten überbrückt werden. Vor allem Dienstleistungen und das Unternehmertum könnten von einer



LAG OPAVSKO (TSCHECHISCHE REPUBLIK)

Die LAG erprobte ein einzigartiges Finanzierungsmodell zur Förderung CO₂-armer Investitionen, bei dem „Heizkesselförderungen“ aus europäischen Mitteln mit rückzahlbaren „Heizkesselkrediten“ aus nationalen Quellen kombiniert werden.

Die von den Bürgerinnen und Bürgern zurückgezahlten Kredite gehen an die Gemeinden zurück und können wieder in weitere Projekte zur Verringerung der CO₂-Emissionen oder zur Energieeinsparung investiert werden. Diese LEADER-Innovation hat zu einer Reduzierung der CO₂-Emissionen und einer Erhöhung des Anteils sauberer Wärme- und Stromquellen in der Region beigetragen. Sie führte zudem zu erheblichen finanziellen Einsparungen für Gemeinden, Unternehmen und Bürger und schuf qualifizierte Arbeitsplätze in der Region.

Das Projekt wird in 17 der 52 Gemeinden im LAG-Gebiet durchgeführt. Die LAG misst die Luftqualität in Zusammenarbeit mit dem größten nationalen Stromversorger, um die Auswirkungen des Projekts zu bewerten.

http://www.masopavsko.cz/dotacni-podpory/kotlikove-dotace?ftresult_menu=dotace



solchen Innovation im Bereich der revolvierenden Finanzierung für lokale Entwicklungsmaßnahmen

profitieren. Nützliche Ratschläge zur Mikrofinanzierung bietet auch die Website der Europäischen Kommission

zu Finanzierungsinstrumenten (www.fi-compass.eu).

EVALUIERUNG ALS INNOVATION

LEADER unterstützt die Einführung innovativer Methoden zur Messung der Auswirkungen lokaler Entwicklungsmaßnahmen.

In Schweden haben die Universität Halmstad und die Universität Göteborg mit Fördermitteln des schwedischen Landwirtschaftsministeriums im Jahr 2018 das LEADER-„Effektbarometer“ entwickelt. Dabei wurden Kriterien zur Bewertung der Auswirkungen auf Basis einer Untersuchung von 70 LEADER-

Projekten in Schweden und anderen EU-finanzierten Projekten erarbeitet. Inzwischen verwenden fünf schwedische LAG das Barometer, um ausgewählte Projektträger dabei zu beraten, bei ihrer Planung stärkere und langfristige Auswirkungen zu berücksichtigen, indem bei künftigen LEADER-Projekten das „Wirkungsdenken“ schon von Anfang an einbezogen wird.

In Finnland hat die LAG Liiveri ein „dreischichtiges“ Monitoring- und Evaluie-

rungsmodell entwickelt: Dieses umfasst laufend zu überwachende Faktoren (täglich bis jährlich), einmal während des Programmplanungszeitraums zu evaluierende Faktoren und für spezifische Projekte zu evaluierende Faktoren. Es wurden quantitative und qualitative Daten über die Auswirkungen der LES gesammelt und ein Modell entwickelt, um die Ergebnisse zielgruppengerecht zu kommunizieren. Der Ansatz dieser LAG ist in Finnland einzigartig.

AUSBLICK

Dieser kurze Abriss über die LEADER-Erfolge bei der Förderung von Innovation im ländlichen Raum zeigt, dass sich LEADER-Innovationen in vielen verschiedenen Formen manifestieren. Diese können von den LAGs für eine Reihe von ländlichen Entwicklungsmaßnahmen genutzt werden, zu denen Klimaschutz, Kapazitätsaufbau, wirtschaftliche und territoriale Entwicklung, Beschäftigung, Dienstleistungen, Mikrofinanzierung und viele mehr gehören.

Die erwiesene Innovationsfähigkeit von LEADER bildet eine solide Basis für die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums in Europa und die Umgestaltung von Europas Wirtschaft und Gesellschaft im Einklang mit den Zielen des Grünen Deals, um sie auf einen nachhaltigeren Weg zu bringen und darauf hinzuwirken, dass in Europas ländlichen Gebieten „niemand auf der Strecke bleibt“ ⁽¹⁾.



© MeuseTech

(1) Der europäische Grüne Deal, Mitteilung der Kommission, COM(2019) 640 final, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=COM%3A2019%3A640%3AFIN>



7. Kooperation

© LAG Tygiel Doliny Bugu

Seit den Anfängen von LEADER im Jahr 1991 wurden EU-weit etwa 2500 transnationale Kooperationsprojekte von lokalen Aktionsgruppen entwickelt, und es werden immer mehr ⁽¹⁾. Solche Zahlen können nicht nur das Ergebnis eines Zufalls oder finanzieller Möglichkeiten sein oder darauf zurückgeführt werden, dass eine Zusammenarbeit einfach erforderlich war. Der Erfolg der Kooperation liegt in ihrem Grundgedanken: Gemeinsam können wir mehr erreichen. Dieser Artikel beleuchtet einige der Voraussetzungen für eine erfolgreiche LEADER-Kooperation.

KOOPERATION IM RAHMEN DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

GEMEINSAME CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

DIE KOOPERATION ERLEICHTERN

VON DOROTHÉE DUGUET UND PETER TOTH

Dorothee ist eine in Frankreich ansässige Beraterin für ländliche Entwicklung, Kooperation und Evaluierung. Ihre Erfahrung mit LEADER umfasst ihre Tätigkeit beim französischen nationalen Netz für den ländlichen Raum, FarNet und beim ENRD.

Peter arbeitet beim Europäischen Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) als politischer Analyst im Bereich LEADER. Er befasst sich seit 2007, als er im Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in Ungarn tätig war, mit der ländlichen Entwicklung und LEADER. Seine Berufserfahrung umfasst die Planung und Förderung von Maßnahmen zur Erhöhung des Umweltbewusstseins, die Planung, Analyse, Umsetzung und Kommunikation der ländlichen Entwicklungspolitik.

⁽¹⁾ Mit heutigem Stand gibt es im aktuellen Programmplanungszeitraum 110 transnationale Kooperationsprojekte, im Programmplanungszeitraum 2007-2013 waren es 1512, fast 400 zwischen 2000 und 2006 (LEADER+) und 600 zwischen 1994-1999 (LEADER II). Die Daten für den Zeitraum 2014-2020 sind abrufbar unter https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/summary_approved_tnc_projects_in_the_eu.pdf

EINLEITUNG

Bei der Einführung von LEADER als eine Gemeinschaftsinitiative wurde nur die Durchführung von lokalen Aktionen „in“ lokalen ländlichen Gebieten gefördert. Eine Kooperation „zwischen“ Gebieten war damals in den EU-Rechtsvorschriften nicht vorgesehen. Einige der ersten 217 LAG und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hielten es jedoch für notwendig, die Entwicklungsförderung in ihrem Gebiet zu verbessern, sich für andere Gebiete zu öffnen und über ihren lokalen Interventionssektor hinauszuschauen, um neue Antworten auf in ihrem lokalen Gebiet aufkommende Fragen zu finden. Sie erkannten, dass sie durch die Zusammenarbeit mit Praktikern aus anderen Bereichen gemeinsam effizientere lokale Entwicklungsstrategien ausarbeiten konnten.

Im Rahmen der Kooperationsmaßnahmen von LEADER I wurden mehr als 300 transnationale Partnerschaften gebildet. Diese ersten freiwilligen und auf die Bedürfnisse vor Ort ausgerichteten Initiativen führten dazu, dass im Rahmen von LEADER II (1994-1999) ein formales Konzept des Kooperationsprojekts als eine spezifische Maßnahme mit einem eigenen Budget eingeführt wurde. Schon dass es die LEADER-Kooperation überhaupt gibt, ist also direkt auf einen konkreten Bottom-up-Ansatz zurückzuführen, was ganz typisch für LEADER ist.

Heute gibt es sowohl in geografischer Hinsicht als auch in Bezug auf die durchführbaren Projektarten ein breiteres Spektrum von Kooperationsmöglichkeiten.

Der EU-Rechtsrahmen sieht derzeit vor, dass sich die LEADER-Kooperation, sofern von der Verwaltungsbehörde eines Mitgliedstaates nicht anders geregelt, auf Partnerschaften erstrecken kann, an denen mindestens eine LAG und ein oder mehrere ländliche und/oder städtische Gebiete im selben Mitgliedstaat (interterritoriale Zusammenarbeit), in einem anderen Mitgliedstaat oder sogar ländliche Gebiete außerhalb der EU-Grenzen (transnationale Zusammenarbeit) beteiligt sind.

Die LEADER-Kooperation kann verschiedene Formen annehmen. Es kann sich um eine einfache Studienfahrt für Akteure von einem Gebiet zum anderen handeln oder um einen Erfahrungsaustausch, der zu konkreten Investitionen und gemeinsamen Aktionen führt. Ziel der Kooperation kann die Einführung neuer Ansätze zur Bewältigung lokaler Herausforderungen in den Gebieten der Partner-LAGs sein. Was die Kooperation im Sinne von LEADER jedoch von anderen Arten von Partnerschaftsprojekten oder Netzwerkbildung (auch im Rahmen von LEADER) unterscheidet, ist, dass „das Kooperationsprojekt [...] eine konkrete Aktivität mit klar identifizierten Ergebnissen oder Leistungen („Outputs“) darstellen [sollte], die für die jeweilige Region einen Nutzen bewirkt“^(?).

Und das ist von wesentlicher Bedeutung.

KOOPERATION IM RAHMEN DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Zunächst einmal ist die Kooperation ein Instrument für die LAGs, um ihre lokale Entwicklungsstrategie zum Erfolg zu führen. Die Idee ist, die Kooperation so zu nutzen, dass eine Verknüpfung mit den übrigen LEADER-Interventionen gegeben ist, und sie dabei als Kapital zu betrachten, ein Instrument zur Verbesserung und Ergänzung der lokalen Entwicklungsstrategie.

Die Wahl des Themas für Kooperationsmaßnahmen ist daher von entscheidender Bedeutung, um eine starke Verknüpfung zwischen den Kooperationsmaßnahmen und den übrigen lokalen Maßnahmen zu gewährleisten und konkrete Ergebnisse in den betreffenden Gebieten zu erzielen. Die französische LAG Pays de Guéret nutzt beispielsweise ein LEADER-Kooperationsprojekt zur Umsetzung der Ziele ihrer lokalen Strategie – durch Co-Working-Spaces sollen neue Menschen, die den

Wandel vorantreiben können, in die Region geholt werden und sich dort niederlassen (siehe Kasten auf dieser

Seite). Die Kooperation bietet eine Möglichkeit, von anderen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.



PROJEKT „COLABORA“ – LAG PAYS DE GUÉRET (FRANKREICH)

Der Schwerpunkt der lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Pays de Guéret in Zentralfrankreich liegt auf der Erhaltung einer aktiven Bevölkerung in der Region und der Aufnahme neuer Unternehmer. Deshalb versucht die LAG im Rahmen der transnationalen Zusammenarbeit Co-Working-Spaces in ländlichen Gebieten einzurichten und zu verwalten.

Am LEADER-Kooperationsprojekt „CoLabora“ sind Partner aus sechs Ländern beteiligt: die LAG Pays de Guéret (Frankreich), das Craioibhin Community Enterprise Centre (Irland), der Vale of Glamorgan Council (Vereinigtes Königreich), die LAG Leipziger Muldenland (Deutschland) und die LAGs Zied Zeme und Pieriga Partnership (Lettland).

Das Projekt umfasst Informationsbesuche in Co-Working-Spaces in den Partnerländern sowie formellere Treffen. Das Ziel der Projektpartner ist es, herauszufinden, welche wirtschaftlichen Vorteile Co-Working-Spaces für ländliche Gebiete haben und welche praktischen Probleme sich bei ihrer Einrichtung und Instandhaltung ergeben.

<https://www.agglo-grandgueret.fr/actualites/colabora-les-espaces-decoworking-en-zone-rurale-au-coeur-dun-projet-de-cooperation>

(?) GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (2017), Leitfaden für die Implementierung der LEADER-Kooperationstätigkeiten im Rahmen von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum 2014-2020, Entwurf vom 11.10.2013 – letzte Aktualisierung: 27.4.2017, S. 9, https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/leader-cooperation-guide_de_update_april-2017_0.pdf

GEMEINSAME CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Ein zweites wichtiges Element der LEADER-Kooperation ist die Art und Weise, wie Kooperationsprojekte durch konkrete Maßnahmen auf zwei sich ergänzenden Ebenen eine konkrete Wirkung erzielen: auf Ebene der Partner aus verschiedenen LAGs (gemeinsame Aktionen) und auch auf lokaler Ebene im Gebiet der einzelnen LAG-Partner. Diese lokalen Aktionen können je nach den Entscheidungen der LAG aus einem gemeinsamen Budget für das Kooperationsprojekt oder aus dem für die lokale Strategie vorgesehenen Budget finanziert werden. Dieser „zweistufige Ansatz“ verankert das Projekt auf der lokalen Ebene und macht die Auswirkungen der Kooperation sichtbarer und greifbarer.

Beim Kooperationsprojekt „Slow Trips“ (siehe Kasten auf dieser Seite) arbeiten 14 Partner aus sieben EU-Mitgliedstaaten zusammen, um ein „Slow Tourism“-Konzept als Alternative zum klassischen Massentourismus zu erarbeiten und zu entwickeln. Parallel

PROJEKT „SLOW TRIPS“ – LAG ZEITKULTUR OSTSTEIRISCHES KERNLAND (ÖSTERREICH)

Vierzehn LAGs aus Österreich, Luxemburg, Schweden, Deutschland, Italien, Rumänien und Litauen haben sich unter der Koordination der österreichischen LAG Zeitkultur Oststeirisches Kernland zur Entwicklung von „Slow Trips“ zusammengeschlossen. Das im Januar 2019 gestartete Projekt baut auf den Ergebnissen eines im vorangegangenen Programmplanungszeitraum von der luxemburgischen LAG Atert-Wark unter dem Namen „CultTrips“ durchgeführten LEADER-Projekts auf.

„Slow Trips“ bieten einen „partizipativen Tourismus“, der die Besucher den Alltag der lokalen Bevölkerung durch echte Begegnungen entdecken und miterleben lässt, was sowohl für die Gäste als auch die Einheimischen eine Bereicherung darstellt. Diese Form des nachhaltigen Tourismus steigert den Wert der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes und schafft gleichzeitig neue Möglichkeiten für die lokale Wirtschaft. Lokale Fremdenverkehrs- und landwirtschaftliche Betriebe können ihre Tätigkeiten diversifizieren, um die steigende Nachfrage nach dieser Art von Tourismus zu befriedigen.

Die Kooperation ermöglichte es den Projektpartnern, ein gemeinsames Konzept für einen entschleunigten Tourismus zu erarbeiten, bei dem jedoch jeder von ihnen geeignete Orte und Akteure ermittelt, die in ihrem Gebiet einbezogen werden sollen. Die Projektpartner arbeiten an einer Website, um die gemeinsame Vermarktung ihres touristischen Angebots zu verbessern.

- <http://zeitkultur.at>
- https://enrd.ec.europa.eu/publications/rural-connections-magazine-springsummer-2019-edition_de



© LAG Zeitkultur Oststeirisches Kernland, Christian Strassegger

dazu arbeitet jeder von ihnen mit Akteuren in seinem Gebiet zusammen, um ein gemeinsames Verständnis des „Slow Trips“-Konzepts aufzubauen und die lokalen Unternehmen zu ermutigen, ihr Tourismusangebot im Einklang mit diesem Ansatz zu diversifizieren.

Laut Wolfgang Berger, dem Geschäftsführer der österreichischen LAG Zeitkultur Oststeirisches Kernland, hat der Wandel hin zu einem entschleunigten Tourismus ganz Europa erfasst. „Die Grenzen und zentralen Werte dieser Form des Tourismus können daher nur gemeinsam festgelegt werden. Deshalb wurde ‚Slow Trips‘ als ein transnationales Kooperationsprojekt (‚TNC-Projekt‘) angelegt. Der TNC-Ansatz ist der beste Weg, um gemeinsame Chancen und Herausforderungen sowie die vielfältigen und spezifischen Lösungen dafür zu erkennen. Die Vielfalt stellt einen echten Mehrwert dar.“

Kooperation kann Chancen eröffnen, wie in den obigen Beispielen gezeigt wurde, aber auch ein sehr nützlicher Weg sein, um mit Herausforderungen umzugehen, die über die nationalen Grenzen hinausgehen. In Polen und Litauen haben sich LAGs zusammengeschlossen, um junge lokale Führungskräfte in ihren jeweiligen ländlichen Gemeinden auszubilden (siehe Kasten auf dieser Seite), die mit ähnlichen sozioökonomischen Problemen konfrontiert sind: eine geringe Einwohnerzahl, eine beträchtliche Abwanderung von jungen Menschen und ein Bedürfnis nach sozialer Integration.

„Wir wollten, dass die jungen Menschen erkennen, welche Bedürfnisse und Ressourcen es in ihrem unmittelbaren Umfeld gibt, und auf Basis dieser Ressourcen Lösungen für lokale Probleme entwickeln“, meint Agnieszka Wojtkowska, Geschäftsführerin der polnischen LAG Tygiel Doliny Bugu. „Wir sind überzeugt, dass Gemeinschaftsentwicklung und sozialer Wandel von den Menschen abhängen – von der Gemeinschaft, vom Einzelnen, von lokalen Führungskräften. Es ist uns gelungen, solche kommunalen Führungskräfte auszubilden.“



© LAG Tygiel Doliny Bugu

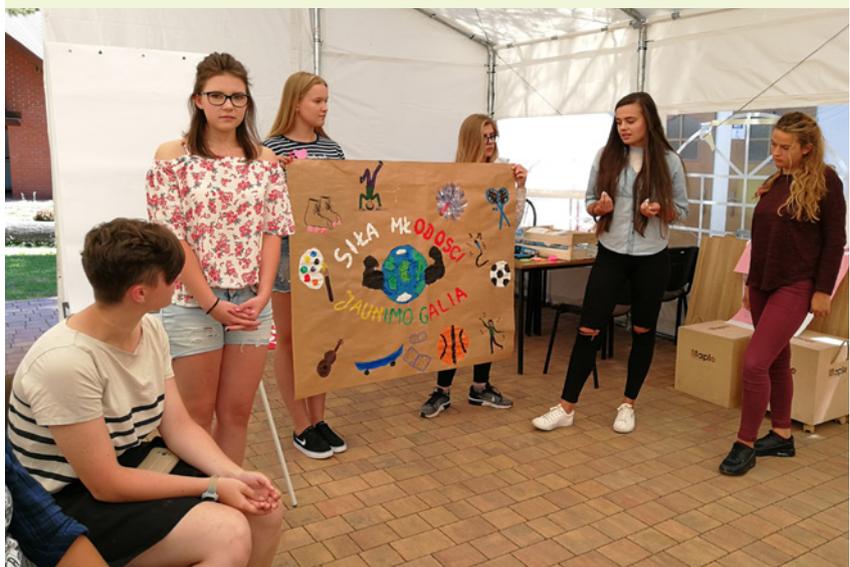
PROJEKT „JUNGE LOKALE FÜHRUNGSKRÄFTE“ (POLEN – LITAUEN)

Dieses LEADER-Kooperationsprojekt ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen den zwei polnischen LAGs Tygiel Doliny Bugu und Let's Together und der litauischen LAG Nemunas.

Jeder Projektpartner wählte zehn aufstrebende junge lokale Führungskräfte aus, die sich für eine bessere soziale Inklusion und Stärkung der Gemeinschaftsbindungen in ihrer Gemeinde starkmachen. Das Projekt nutzte die lokale Methode der Gemeindeorganisation, um die jungen lokalen Führungskräfte darauf vorzubereiten, basierend auf einem Identitätsgefühl, Gemeinschaftsbindungen (wieder) herzustellen und dabei das Potenzial der Traditionen, Bräuche und der Geschichte der Region zur Stärkung des sozialen Gefüges kleiner ländlicher Gemeinden zu nutzen.

Zwischen 2018 und 2019 wurden drei Camps organisiert. Die Aktivitäten umfassten Workshops, Schulungsmaßnahmen und Spiele und erreichten ihren Höhepunkt in der Restaurierung bzw. Verbesserung von Gemeindezentren und ihrer Umgebung in den Gebieten der drei Partner. An dem Projekt waren auch lokale Behörden, Einrichtungen und Unternehmer beteiligt, die Wissen und Informationen über (Jung-)Unternehmertum zur Verfügung stellten.

- <http://www.tygiel dolinybugu.pl>
- <https://vvgnemunas.lt>



© LAG Tygiel Doliny Bugu

DIE KOOPERATION ERLEICHTERN

Die LEADER-Kooperation ist ein dynamisches und relativ einfaches Instrument zur Ausweitung einer lokalen Entwicklungsstrategie, zum Wissenstransfer und zur Ermöglichung des individuellen und kollektiven Kapazitätsaufbaus und des gemeinsamen Handelns sowie zur Schaffung eines Mehrwerts für ländliche Gebiete.

Kooperation schafft Innovation: Die Auseinandersetzung mit neuen Verfahren und Arbeitsmethoden erfordert von den einzelnen Partnern „unkonventionelles Denken“, ermöglicht das Experimentieren mit neuen Ansätzen und öffnet ihnen die Augen für neue Perspektiven.

Kooperation ist auch eine Möglichkeit einer „weichen“ Form der Evaluierung. Durch die Kooperation mit anderen

können die lokalen Akteure aus ihrem Alltag heraustreten und ihre Aktivitäten aus einer anderen Perspektive betrachten. Darüber hinaus erfahren sie über Austausche und Besuche, wie andere LAGs ihre Arbeit sehen.

Der administrative Rahmen für die Kooperation ist jedoch nach wie vor eine Herausforderung. In der Praxis stellt sich zunächst einmal die Frage der Sprache. Bei den meisten Kooperationsprojekten wählen die Partner eine gemeinsame Arbeitssprache, in der sie alle relevanten Dokumente verfassen. Die Möglichkeit, einen Antrag auf Kooperationsförderung in dieser gemeinsamen Sprache zu stellen, wenn das Auswahlverfahren außerhalb der LAG stattfindet, würde die Arbeit erleichtern.

LAGs in verschiedenen Mitgliedstaaten unterliegen derzeit unterschiedlichen

Regeln und Zeitvorgaben für die Durchführung von Kooperationsprojekten. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, wie dies in Zukunft gehandhabt werden könnte, u. a. die Einführung einer gemeinsamen Liste von Auswahlkriterien, gemeinsame Kalender für Verwaltungsbehörden für die Aufforderungen zur Einreichung von Kooperationsprojekten, und es wurde sogar vorgeschlagen, solche Projekte direkt auf EU-Ebene zu verwalten. Die Europäische Kommission hat in ihren Gesetzesvorschlägen für den Programmplanungszeitraum 2021-2027 zur Diskussion gestellt, dass künftig die LAGs selbst die Kooperationsprojekte auswählen könnten, eine Aufgabe, die derzeit auch die Verwaltungsbehörden übernehmen können.



© LAG Tygiel Doliny Bugu

Das ENRD hat in Zusammenarbeit mit den Verwaltungsbehörden der Mitgliedstaaten, den nationalen Netzen für den ländlichen Raum und den lokalen Aktionsgruppen eine Reihe von Instrumenten entwickelt, um LAGs bei der Förderung der transnationalen Kooperation in der EU zu unterstützen.

In der Anfangsphase der transnationalen LEADER-Kooperation standen auf EU-Ebene Mittel für technische Hilfe zur Verfügung. Sie ermöglichten es LAGs, bis zu 100 % der Kosten in Verbindung mit Treffen zwischen potenziellen transnationalen Partnern zu decken, wenn sie bereits mögliche gemeinsame Ziele und konkrete Maßnahmen festgelegt hatten. Dieses System war ein sehr starker Anreiz, sodass viele Verwaltungsbehörden diesen Mechanismus im letzten Programmplanungszeitraum eingeführt haben.

Im laufenden Programmplanungszeitraum steht den lokalen Aktionsgruppen vorbereitende technische Unterstützung für gebietsübergreifende oder transnationale Kooperationsprojekte zur Verfügung, sofern sie nachweisen können, dass sie die Durchführung eines konkreten Projekts planen. ⁽³⁾

Was alle Kooperationsprojekte gemeinsam haben, ist der Enthusiasmus aller Beteiligten. Abgesehen von all den damit verbundenen Vorteilen kann die Zusammenarbeit gewaltig für frischen Wind sorgen. Und wenn man einmal an einem Kooperationsprojekt beteiligt war, möchte man einfach ein weiteres beginnen, weil es einem selbst und seinem Gebiet so viel bringt.



© Europäische Union, 2013

ENRD-UNTERSTÜTZUNGSTOOLS

Auf der **ENRD-Website „LEADER: Kooperation“** (https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/leader-cooperation_de) stehen verschiedene Dokumente zur Verfügung:

- LEADER Cooperation Landscape – Überblick über die Regeln für die LEADER-Kooperation in 61 EU-Ländern und -Regionen (unter „Nützliche Dokumente“)
- Factsheets zur LEADER-Kooperation
- LEADER Transnational Cooperation (TNC) Guidance – ein ENRD-Leitfaden
- Leitfaden der GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung für die Implementierung von LEADER-Kooperationstätigkeiten im Rahmen von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum 2014-2020 (aktualisierte Fassung in 22 EU-Sprachen)
- Vorschläge der von Praktikern geleiteten ENRD-Arbeitsgruppe zum Thema LEADER-Kooperation
- Nützliche Dokumentvorlagen für transnationale Kooperationsprojekte

CLLD-Partnersuchfunktion für Kooperationspartner: https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/clld-partner-search/_de

und die **LAG-Datenbank des ENRD**: https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/lag-database_de

⁽³⁾ GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (2017), Leitfaden für die Implementierung der LEADER-Kooperationstätigkeiten im Rahmen von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum 2014-2020, Entwurf vom 11.10.2013 – letzte Aktualisierung: 27.4.2017, S. 9, https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/leader-cooperation-guide_de_update_april-2017_0.pdf

VERÖFFENTLICHUNGEN DES ENRD ZU LEADER

ELER-Projektbroschüre



Rural Inspiration Awards 2019
Event Highlights – networX



Rural Networking in Action



VERÖFFENTLICHUNGEN DES ENRD

Unsere Veröffentlichungen halten Sie über alle Entwicklungen in ländlichen Gebieten Europas sowie über aktuelle Themen und Standpunkte auf dem Laufenden.

Jede ENRD-Publikation erscheint zweimal jährlich und ist in elektronischer und gedruckter Form in sechs EU-Sprachen (DE, EN, ES, FR, IT, PL) erhältlich: https://enrd.ec.europa.eu/publications/search_de

EU-Magazin Ländlicher Raum

Die wichtigste thematische Veröffentlichung des ENRD.

ELER-Projektbroschüre

Ausgewählte ELER-geförderte Projekte zu einem bestimmten Thema der ländlichen Entwicklung.

Rural Connections

Das ENRD-Magazin zu neuesten politischen Entwicklungen und Ansichten von Akteuren der ländlichen Entwicklung in Europa.

ENRD-Newsletter

Das Neueste zur ländlichen Entwicklung aus ganz Europa – einmal pro Monat direkt in Ihrem Posteingang!

Zu abonnieren unter: https://enrd.ec.europa.eu/news-events/enrd-newsletter_en

Informationen über die EU

Online

- Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen der EU finden Sie auf der Europa-Website unter: https://europa.eu/european-union/index_de

EU-Veröffentlichungen

- Kostenlose und preisgünstige EU-Veröffentlichungen können heruntergeladen oder bestellt werden unter: <https://op.europa.eu/de/web/general-publications/publications>
- Mehrere Exemplare der kostenlosen Veröffentlichungen können bei Europe Direct oder Ihrem örtlichen Informationszentrum (siehe https://europa.eu/european-union/contact_de) angefordert werden.

ENRD online



Besuchen Sie die ENRD-Website

 <https://enrd.ec.europa.eu>

Abonnieren Sie unseren ENRD-Newsletter

 https://enrd.ec.europa.eu/news-events/enrd-newsletter_en

Folgen Sie ENRD in den sozialen Medien

 www.facebook.com/ENRD_CCP

 www.twitter.com/ENRD_CP

 www.linkedin.com/company/enrd-contact-point

 www.youtube.com/user/EURural

 www.instagram.com/enrdcp

ENRD-Kontaktstelle
Rue de la Loi/Wetstraat, 38 (bte 4)
1040 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË
Tel. +32 2 801 38 00
info@enrd.eu



Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union

<https://enrd.ec.europa.eu>



European Network for
Rural Development